

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 4 Uhr. Preis pro Quartal monatlich 2,- RM. bei Abnahme der Postbestellung 1,80 RM. jährlich. Bestellungen sind an den Verleger zu richten. Die Redaktion ist in Wilsdruff, Markt 10. Telefon 10. Die Geschäftsstelle, Adressen und Postbestellungen sind in der Beilage zu den Nummern 1 bis 12. Im Falle anderer Verhältnisse sind die Adressen in der Beilage zu den Nummern 1 bis 12. Die Redaktion ist in Wilsdruff, Markt 10. Telefon 10.



Verleger: Kurt Hoffmann, Wilsdruff, Markt 10. Telefon 10. Druck: Kurt Hoffmann, Wilsdruff, Markt 10. Telefon 10. Postfach: Dresden 2640. Freitag, den 1. März 1935.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Rr. 51 — 94. Jahrgang Telegr.-Adr.: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Freitag, den 1. März 1935



Zurück ins Vaterhaus.

Es wird keine glücklichere Stunde geben für das neue Deutschland, als die, in der wir die Tore aufbrechen können und euch Saarländer wieder in Deutschland sehen. Vor genau anderthalb Jahren, am 27. August 1933, sprach Adolf Hitler, des neuen Reiches Kanzler und Führer, am Fuße des Niederwalddenkmals dieses Wort, — und nun ist diese glückliche Stunde gekommen. Nun konnten wir die Tore weit aufreißen. Nun leben wir die Saarländer wieder in Deutschland. Nun bleibt die Saar deutsch immerdar!

Noch einmal tönt wie tiefer Glockenton die Erinnerung herauf an die Morgenstunden des 13. Januar, als durch den Äther die Kunde von Deutschlands Sieg an der Saar hinausgetragen wurde nach Deutschland hinein. Als mit monotoner, unerschütterlicher Stimme Zahlen um Zahlen ausgesprochen wurden, die jedem Deutschen tief ins Herz drangen und nicht bloß ins Hirn! Als der Werttag so plötzlich zu einem Feiertag wurde, nicht ein Tag lärmender Siegesfreude, sondern tiefinnerlichen Stolz und Stille. Und noch tiefer, glühender Dankbarkeit gegenüber den Kämpfern und Kämpferinnen an der Saarfront! Da dachte man an die Zeiten des Hork-Bessler-Liedes:

„Wald flattern Hitlerfahnen über allen Straßen,
Die Anrechtshaus dauert nur noch kurze Zeit.“

Mehr als sechzehn Jahre hatte das Saarland die Anrechtshaus tragen müssen. Mehr als sechzehn Jahre währte der Saarkampf, bei dem auf der einen Seite die Gewalt in all brutaler Art stand und die andere Seite ihr nur die Kraft eines stummen Widerstandes entgegenstemmen konnte. Und in dieser glücklichen Stunde, die nun gekommen ist, gedenkt das ganze deutsche Volk der Opfer, die an der Saarfront gefallen sind oder schwer darunter leiden mußten, daß dort für Deutschland gekämpft wurde. Die Geschichte geht weiter, und eine „Saarfrage“ gibt es auch äußerlich nicht mehr. Kommenden Geschlechtern wird das alles vielleicht unfassbar erscheinen, daß so lange Jahre hindurch deutsche Männer und Frauen ihr deutsches Land erst noch verteidigen mußten.

„Wir trugen Hunger und Schmerzen
Die hemmten nicht unseren Schritt,
Wir trugen in jammernden Herzen
Den Glauben an Deutschland mit.“

Nicht bloß blutige Opfer hat das Ringen an der Saar gefordert. Ein nicht minder zäher Widerstand des stämmigen Willens mußte auch der Forderung entgegengetreten werden, die mit wirtschaftlichen Mitteln die deutsche Saarfront zerstören wollte. Das heißt Tausende und Tausende von Opfern. Und immer darf Deutschlands kommendes Geschlecht aller dieser letzten Opfer des Weltkrieges vergessen; ihrer aller gedenken wir an dem Tage, an dem wir die Tore weit aufgerissen haben und wir die Saarländer wieder in Deutschland sehen können!

Die „Saarfrage“ ist nun Geschichte geworden, ein Kapitel in ihr, auf das nur die Saarländer stolz sein können. Ein Kapitel, auf das irgendwie stolz zu sein jene aber wirklich keine Veranlassung haben, die die „Saarfrage“ überhaupt erst geschaffen haben! Es hat ihnen nichts genützt, daß sie — ein Bild, das der Nachwelt erhalten zu werden durchaus wert ist — noch am 30. Januar 1934 durch Volksaufstände die Raben und Strolche herab-

Der Grenzsäbel fiel, der euch in Fleisch und Blut
Gebrannt in all den dunklen Schicksalstagen!
Die Not ist aus, die ihr mit heißer Blut
Durch vierzehn Jahre still und stark getragen!
Die Adlerscholle, die das Korn euch trägt,
Ist deutsch nun wieder, deutsch ist Wald und Schacht,
Deutsch ist der Herd, der euch Glück umbeugt,
Und Sonne strahlt noch länger dänger Nacht!

Das deutsche Vaterland, das euer war,
In das durch Mut und Boden ihr geboren,
Das heilige Land, das euer Leben war,
Als es verfunken schien, in Nacht verloren —
Das Land, das ihr ererbt aus Väterhand,
Ihr habt erworben euch und neu errungen,
Als ihr im heiligen Kampf ums Heimatland
Durch eure Treue Nacht und Not begwungen!

Wir grüßen jubelnd euch mit Herz und Hand,
Die ihr durch eure Treue Sieger bliebt!
Zieht ein nun heut' ins alte Vaterland,
Das ihr, auch als es arm und schwach, geliebt!
Die deutschen Raben knattern an der Saar,
Des Sieges Panier, der Ehre Unterspand —
Wo eure Füße gehn, ist, wie es einstens war,
Nun wieder heil'ges deutsches Vaterland!

Und seine Schwingen breitet Deutschlands Art,
Der Ketten frei, von aller Schmach befreit
Nun wieder schirmen um die deutsche Saar,
Wie einstens in vergangener großer Zeit.
Der Grenzsäbel fiel! Es schlingt ein einzig Band
Um euch und uns sich. Blut leidet beim zu Blut —
Ein Volk, ein Führer und ein Vaterland
Und in den Herzen nur noch eine Glut!

Helig Leo Göderik

reihen ließen in den Straßen von Saarbrücken. Der 13. Januar 1935 gab die Antwort auch hierauf. Nun flattern Hitlerfahnen über allen Straßen.“

Unfassbar war es den Gegnern und Feinden des Deutschen, im Saargebiet selbst und im Ausland, daß alles, was sie angestrebt hatten, in einer zerschmetternden Niederlage endete. Sie haben noch schreien zu protestieren versucht, doch ihr Schreien wurde schnell zum Höcheln und verstummte dann völlig in der Eisföhle der Verachtung, die jetzt auch die Welt nur noch den Verrätern am Vaterland entgegenbrachte. In laut war ihr Schreien überdönt worden vom Schrei des deutschen Volkes. Eigene schwere Schuld trieb die Verräter hinaus, und ohnmächtig mögen sie draußen die Häufe haken, wenn nun die Raben und die Glocken, die Freudenfeuer und die Feiertagsfeste es ihnen und aller Welt verkünden: Deutsch blieb die Saar! Aber alle jene aber hat aus dem Munde des Saarlandes die Weltgeschichte ihr Urteil gesprochen; über sie ist die Weltgeschichte hinweggeschritten. — Wenn nun aber die Stunde kommt, da die Saarländer zurückkehren, werden wir dafür auch in ihnen nichts anderes sehen als Deutsche, denen wir die Hand reichen

zum Eintritt in das deutsche Vaterhaus; wir werden in ihnen keine Partei sehen, werden nicht sehen, was in der Vergangenheit war, sondern werden in ihnen die 800 000 uns entziffenen Deutschen sehen, die zurückkehren zu uns, und denen wir dann die Tore öffnen, auf daß sie einziehen in ein festlich geschmücktes Haus, das ihrer wartet. Diese Stunde kam, die der Führer in seiner Rede auf dem Ehrenbreitstein, ein Jahr nach der ersten großen Saarlandgebung, und die mit ihm das ganze deutsche Volk so heiß ersehnte. Nun marschieren sie zu uns herein, die 800 000 Deutsche, ins festlich geschmückte Vaterhaus.

Der Feiertag der Heimkehr wird vergeben und der Werktag dann das ganze Deutschland wieder an der Arbeit sehen. Denn Deutschland ist zum Land der Arbeit geworden, und in diese Werkstätte ist nun auch der Saarländer eingetreten. Nicht eine Bitte, sondern ein Recht ist es für ihn, von Deutschland zu fordern, was ihm in der Notzeit der Führer versprochen: Arbeit. Das ist das Beste, womit Deutschland den Kämpfern an der Saar danken kann und die Worte erfüllt, die aus dem Munde eines saarländischen Dichters an uns klingen wie der Schlag der Hammer, wie das Gedröhn der Arbeit:

„Deutschland, laß uns wieder zu Werke gehn,
In den Fabriken vor dem Feuerloch stehn,
Oder am Dynamo, am Silo, am Kran:
Deutschland, nimm unseren Werk-
willen an!“
Dr. Pr.

Saaramnestie des Führers

Die Gefühle, die Führer, Volk und Vaterland dem Saarland bei seiner Rückgliederung entgegenbringen, die Freude über die Wiedervereinigung, der Dank an die Volksgenossen, die in Treue an ihrem Deutschland festgehalten haben und der Wille zur Verbündung mit denen, die bisher irreführten, mit ehrlichem Bemühen den Weg zur neuen Volksgemeinschaft zu finden suchen, haben auf dem Gebiet der Strafrechtspflege ihren sichtbaren Ausdruck in einem Amnestiegesetz gefunden.

Für das Gebiet der politischen Verfehlungen hat die Reichsregierung bereits vor der Rückgliederung Erklärungen abgegeben, die der Sicherstellung der Freiheit und Aufrichtigkeit der Volksabstimmung dienen. Darüber hinaus bringt die Saarländische Amnestie einen

großherzigen Gnadenenerweis für Vergehen
allgemeiner Art.

Die Abtrennung des Saargebietes hat so tief in alle Lebensverhältnisse eingegriffen, daß manche Straftat, selbst dort, wo eine unmittelbare wirtschaftliche Not nicht vorlag, nur aus diesen Verhältnissen zu erklären war. Mit Rücksicht auf diese besonderen Verhältnisse, unter denen die Saarbevölkerung zu leiden hatte, ist die Begrenzung der amnestiewürdigen Strafen ihrer Höhe nach erheblich weitergefaßt worden als in den letzten innerdeutschen und den im Saarland früher ergangenen Amnestien.

Gefängnisstrafen bis zu einem Jahr werden erlassen. Anhängige Verfahren, in denen keine höhere Strafe zu erwarten ist, werden eingestellt.



Dadurch, daß von diesem weitgehenden Gnaden-
erlaß erheblich Vorbestrafte ausgenommen sind und daß
ferner Zuchthausstrafen ganz ausgeschlossen bleiben, ver-
zögert, daß die weitherige Begrenzung vollschädlichen
Elementen zugute kommt.

Freiheitsstrafen bis zu drei Monaten und Geld-
strafen werden ohne Rücksicht auf Vorstrafen des
Täters erlassen.

Die Amnestie ist ihrem inneren Grund entsprechend
auf Taten beschränkt, die von Saarbewohnern begangen
sind. Entscheidend ist dabei, ob der Täter zur Zeit der
Tat seinen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im
Saarland hatte. Die Tat muß ferner innerhalb des Saar-
landes oder, soweit Deliktzuverhandlungen in Ver-
tracht kommen, im Verkehr zwischen dem Saarland und
dem übrigen Reichsgebiet begangen worden sein. Die
Erstreckung der Amnestie auf solche Zuwiderhandlungen
sieht im Einklang mit den Erleichterungen, die die Ver-
ordnung vom 13. Februar 1935 für den Devisenverkehr
mit dem Saarland gebracht hat.

Saarerlaß des Reichswehrministers.

Die Wehrmacht am Tag der Rückgliederung der Saar.

Anlässlich der Rückgliederung des Saargebietes fanden
am Freitagvormittag auf Befehl des Reichswehr-
ministers, Generaloberst von Blomberg, in allen
Standorten Appelle statt, an denen auch die Weeres-
beamten, Angehörigen und Arbeiter teilnahmen.

Nach dem Spielen des Saarländers wurde folgender
Erlaß des Reichswehrministers bekanntgegeben:

Nach mehr als 15jähriger Trennung kehrt das
deutsche Saarvolk am heutigen Tage in das neue
Deutschland heim. An der Spitze der Fremden
Herrschaft, Verfolgung und Willkür haben die
deutsche Gesinnung der Bewohner dieses
Grenzgebietes nicht zu brechen vermocht, sondern sie nur
gestärkt. Eine Lagenhebe, die ein anderes Deutschland
als das Deutschland Adolf Hitlers vorstelligte, ist
schonlich zusammengebrochen. Der 13. Januar 1935
wurde zu einem beispiellosen Triumph für die
Stimme des Volkes, der Vaterlandsliebe und
der Schicksalsverbundenheit aller Deutschen. Für alle
Zeiten unserer Geschichte wird dieser Tag der Volks-
abstimmung an der Saar ein leuchtendes Beispiel für
die siegstarke Kraft des deutschen Volkstums,
deutschen Freiheitswillens und deutschen Selbstbestim-
mungswillens bleiben.

Wir Soldaten wollen uns an dem Siegeswillen
und der Zähigkeit des Saarvolkes ein Beispiel nehmen.
Es sind die gleichen heiligen Kräfte, die den friedlichen
Kampf an der Saar zum glücklichen Ende führten, wie
wir Soldaten sie in der Feuerprobe des
Einsatzes bewähren müssen. Wir grüßen
in dieser Stunde unsere Brüder und Schwestern an der
Saar. Wir danken ihnen für die Hingabe und die
Opfer, die sie für uns und für Deutschland brachten.
Wir vereinen uns mit ihnen in dem Gelübnis
unwandelbarer Treue zu Volk und
Reich. Wir ehren Deutschland und in ihm das Saar-
land, indem wir rufen:

„Unser Führer und Reichsführer, der Oberbefehls-
haber der Wehrmacht, Adolf Hitler, und unser großes
deutsches Vaterland: Hurra! Hurra!“

Am den am Abend im ganzen Reichsgebiet stattfindenden
öffentlichen Kundgebungen beteiligt sich
die Wehrmacht mit starken Abordnungen. In Standorten
der Wehrmacht marschiert der Zapfenstreich an der Spitze
der von den Verbänden usw. veranstalteten Fackelzüge,
nach deren Beendigung der Große Zapfenstreich
gespielt wird. In Berlin findet der Zapfenstreich der
Wehrmacht vor dem Reichswehrminister im
Anschluss an die Kundgebung im Lustgarten statt.

Reichsjustizminister Dr. Gurtner hat an die Be-
amten, Angehörigen und Arbeiter der Reichspolizei im
Saarland einen Aufruf gerichtet, in dem er seinen
Dank für treue Pflichterfüllung in den vergangenen
fünfzehn Jahren ausspricht und mit den Worten schließt:
„Helft mit an dem Aufbau, den wir vor über
zwei Jahren unter der Führung Adolf Hitlers begonnen
haben, damit auch das Saarland vor aller Welt Zeugnis
ablegt von dem friedlichen Aufbaunwillen des neuen
Deutschland, seines Führers und seines Volkes.“

Uebergabe an den Dreierauschuss erfolgt

Am Donnerstagnachmittag erfolgte die offizielle
Uebergabe des Saargebietes durch die Regierungskommission
an den Dreierauschuss des Völkerbundes. Hierüber
wird folgende amtliche Mitteilung ausgegeben:

Am 28. Februar um 17.20 Uhr hat am Sitz der Re-
gierungskommission des Saargebietes die Uebergabe an
den Dreierauschuss des Völkerbundes stattgefunden. Nach
Erledigung der Formalitäten gab Präsident Knox
einen Ueberblick über das Werk der gegenwärtigen Re-
gierungskommission und der vorangegangenen Kommissionen
während der letzten 15 Jahre, wobei er dem Dreieraus-
schuss die Anerkennung für das von ihm vollbrachte Werk
aussprach.

Den Worten des Präsidenten Knox schlossen sich das
französische Mitglied Maurice und das saarländische Mit-
glied der Regierungskommission, Rohmann, an.

Regierungsabzug unterwegs

Die Reichsminister Dr. Frick, Dr. Goebbels,
Darré und Seidte haben am Donnerstag 21.05 Uhr
im Sonderzug Berlin verlassen, um an den Befreiungs-
feiern des Saarlandes teilzunehmen. Im gleichen Zug
trafen u. a. Reichsarbeitsführer Staatssekretär Hertel, der
Korpsführer des ROKK, Hähnlein, mehrere Staatssekre-
täre und Beamte der Reichs- und Staatsbehörden sowie
Führer der SA, SS und des Arbeitsdienstes die Fahrt
ins Saargebiet an.

Uebertragung der großen Kundgebung bereits ab 18 Uhr

Zur Rundfunkübertragung anlässlich der Saarer-
kehr am 1. März teilt die Reichsfunkschau mit, daß
die große Kundgebung vor dem Regierungsgebäude nicht
um 20 Uhr sondern bereits um 18 Uhr übertragen wird.

Die Heimkehr des Saargebietes.

Das Saarland ein Flaggmeer. — Die
Polizeigewalt in deutscher Hand. — Un-
zählige Sonderzüge eingetroffen.

Der Tag der Freiheit der Saar ist da! Ein Freuden-
tag, ein historischer Tag. Das ganze Saarland ist ein
Flaggmeer. Die Zeit der fünfzehnjährigen Ab-
trennung vom Heimatlande ist vorüber. Deutsch ist
die Saar immerdar! Dieser Schwur wird jetzt
erneuert, und laut schallt er hinaus in alle Welt.

Die Regierungskommission, an deren Spitze Herr
Knox stand, hatte bereits am Donnerstag die Polizei-
gewalt in die Hände der deutschen Verwaltungsbehörden
gelegt. Der Regierungspräsident Dr. Saassen über-
nahm als Bevollmächtigter der Reichsregierung sofort die
Polizeigewalt im Saargebiet. Nach der Uebergabe wurde
den neuen Leitern der Polizei durch Regierungspräsident
Saassen ihr Amt übergeben, wobei ein dreifacher Sieg
heil auf den Führer ausgebracht wurde. Mit der Leitung
des Polizeipräsidiums in Saarbrücken wurde Stan-
dartenführer Schmeltzer, Führer der Stan-
darten 10 und Inhaber des Goldenen Parteiabzeichens,
betraut. Kommandeur der Schutzpolizei wurde Major
Herr, Kommandeur der Gendamerie Major Dier-
mann.

Die Regierungsgewalt übernahm bis zur offiziellen
Uebergabe an das Reich Baron Klasi, der Vorsitzende
des Dreierauschusses. Knox hat mit dem französischen
Mitglied Marize und dem südafrikanischen Mitglied Jorice
das Saargebiet verlassen.

Der französische Regierungsdirektor Helmburger
ist mit dem Auto nach Kolmar abgedampft.

Die NSDAP. im Saargebiet.

Berlin, 1. März. Der „Völkische Beobachter“ meldet
aus Neustadt a. d. S.:

Der Gauorganisationsleiter des Gauess Platz teilt in einer
Anordnung u. a. mit:

1. Die NSDAP. besteht mit dem heutigen Tage auch im
Saargebiet.

Den Gesamtaufbau der NSDAP. und der von ihr betreu-
ten Gliederungen leitet im Auftrage und im Einvernehmen des
Gaulenleiters oder des stellvertretenden Gauleiters der Organi-
sationsleiter.

Jedwede Wohnabnahme organisatorischer Art in Bezug auf
die Partei und die von ihr betreuten Gliederungen darf nur nach
ausdrücklicher Anordnung des Gauleiters bzw. des stellvertre-
tenden Gauleiters oder des Gauorganisationsleiters erfolgen.

2. Die bisherigen acht verdienstvollen Kreisleiter der Deut-
schen Front des Saargebietes, deren Arbeit und Kampf mit
in erster Linie der überwältigende Sieg vom 13. Januar d. J. zu
danken ist, werden selbstverständlich beim Aufbau der NSDAP.
im Saargebiet — sei es im Saargebiet selbst oder bei der Gau-
leitung in Neustadt a. d. S. — zur Mitarbeit herangezogen.

Uraufführung eines Saarmarsches.

Berlin, 1. März. Am Donnerstag mittag wurde im
„Völkischen Beobachter“ der aus Anlaß der Heimkehr der Saar
zum Reich von SA-Musikführer Sturmhauptführer Ewers
komponierte Saar-Marsch „Ablösung vor“ aus der Dose ge-
geben. Der Marsch, der dem Saarkommissar, Gauleiter Bärkel,
gewidmet und vom Heeresmusikdirektoren begutachtet wird,
wird am Freitag in Saarbrücken bei der feierlichen Rück-
gliederung des Saarlandes von den Musikführern der SA-Ober-
gruppe Berlin-Brandenburg (Fühler) und der SA-Leibstan-
darte Adolf Hitler (Müller-Johr) gespielt.

Der Saargruß der deutschen Polizei.

Berlin, 1. März. Der Befehlshaber der deutschen Po-
izei, General der Landespolizei Pg. Dalmace, stellt dem „Vö-
lkischen Beobachter“ einen Aufruf zur Verfügung, in dem es u. a.
heißt:

„Wenn heute die ganze deutsche Nation freudig bewegten
Herzens die Rückkehr ihrer Brüder von der Saar als großen
Festtag feiert, wenn heute von Nord bis Süd, von Ost bis West
eine Welle ehrlicher Begeisterung unser ganzes, im National-
sozialismus geeintes Volk erfasst, so hat die neue deutsche Po-
izei, die Polizei des nationalsozialistischen Staates, wärmsten
Anteil an dieser Feststunde. — Die deutsche Polizei ist stolz
darauf, zu ihrem Teil dazu beigetragen zu haben, daß die Volk-
genossen von der Saar in ein Reich des Friedens und der Ord-
nung einkehren, in ein Reich, in dem der unbedingte Schutz des
Staatsbürgers gewährleistet ist und rücksichtslos der Verbrecher
bekämpft wird.“

Absolute Sicherheit vor Verbrechen und Verbrechern
durch eine Polizei, die sich eins fühlt mit allen Teilen des Vol-
kes, die darin wetteifert, den Schwachen und Verletzlichen Hilfe
zu bringen, das ist unsere Gabe für die Saar! Was wir in fünf-
jähriger Reformarbeit an Erfahrungen sammelten, die in der
Praxis bewährten Methoden einer zueinander und ener-
gischen Verbrechensbekämpfung und die Erfolge moderner po-
lizeilicher Verbeugungsmaßnahmen, die jedem Volksgenossen we-
sentlichste Sicherheit gewähren, das alles soll selbstverständlich
nun auch dem heimgekehrten Saargebiet zugute kommen.

Das Volk an der Saar hat in seiner Leidenszeit der le-
zten fünfzehn Jahre gerade in polizeilicher Hinsicht manches er-
lebt, was es als weisensfreund empfinden und mit Mitstreitern
orgen die Polizei erfüllen konnte. Die deutsche Polizei hat in die-
ser Hinsicht so manches zu ändern. Aber sie wird mit uner-
schütterlichem nationalsozialistischem Willen alle Schwierig-
keiten überwinden, und ebenso, wie sie im Reich sich des sa-
merchschädlichen Betruges der Bevölkerung erwarb, wird es
in Kürze auch an der Saar sein!

Wenn heute unter dem Jubel der ganzen Nation der na-
tionalsozialistische Staat an der Saar seine Hoheitsrechte
übernimmt, wenn heute zum ersten Mal die deutsche Polizei —
unter ihnen die Polizeibeamten, die an der Saar ihr Deutsch-
tum unter schwierigsten und entwürdigsten Verhältnissen fünf-
zehn Jahre lang unter dem Befehl Fremder vertreten mußten
und haben. — Ihre Pflicht nunmehr nach dem Befehl und Willen
unseres Führers und Reichsführers Adolf Hitler an der Saar
erfüllt, so ist jeder einzelne Polizeibeamte der historischen
Größe dieses Tages bewußt. Jeder wird wie im Reich, so auch
an der Saar seine ganze Kraft einsetzen, um die vom Führer ge-
stellten Aufgaben zu erfüllen, um mitzubilden an dem friedlichen
Aufbau unseres geliebten Vaterlandes.“

Die Nacht der Märche und Lieder.

Saarbrücken, 1. März. Die Nacht vor der Heimkehr des
Saargebietes ins Deutsche Reich war eine Nacht der Märche
und Lieder. An Schlaf war in Saarbrücken in diesen Nacht-
stunden nicht zu denken. Alle Straßen hallten wieder vom
Tritt der Kolonnen, von frischen und frohen Liedern, denn
überall marschierten die Verbände um 12 Uhr, um 1 Uhr, um
2 Uhr, um 3 Uhr. Um 5 Uhr marschierten sie noch, und auch
um 7 Uhr morgens hatte ihr Marsch noch kein Ende gefunden.
In der Nacht wurde nur gesungen. Lied reichte sich an Lied.
Um 2 Uhr nachts hallte der letzte Tritt der Leibstandarte Adolf
Hitlers durch die Straßen. Dann mit herrlichen Liedern und
Saargebiet ganz besonderer Sympathie der Bevölkerung er-
freut. Um 7.40 Uhr trifft der Sonderzug der Reichsregierung
auf dem Hauptbahnhof ein. Nachdem schon am Vortage die
Polizeigewalt in deutsche Hände übergegangen ist, schreiben
nun zum ersten Male — und es ist fast ein Symbol — deut-
sche Minister über den Bahnhofsvorplatz von Saarbrücken.
Reichsminister Dr. Frick und Reichsminister Dr. Goebbels
werden stürmisch von der Bevölkerung geleitet und begrüßt,
die diesen Augenblick wahrhaft als historisch empfindet. Hinter
ihnen sieht man Reichsminister Seidte u. a. Die Führung des
neuen Deutschlands ist nun an Ort und Stelle versammelt,
und nun ist das Saargebiet wahrhaft beheimatet.

Die erste Triumphfahrt eines deutschen Ministers und des Saarbevollmächtigten durch Saarbrücken.

Saarbrücken, 1. März. Kurz nach 9 Uhr bestiegen vor
dem Hotel Excelsior, wo ein großer Teil der Minister unter-
gebracht ist, Reichsminister Dr. Frick, Gauleiter Bärkel und
Staatssekretär Grauert den Wagen, um sich zum Kreisstän-
dehaus zu begeben, wo die Uebergabe der Regierungsgewalt an
Reichsminister Dr. Frick stattfindet. Die Fahrt durch die Stadt
gestaltete sich zu einem ungeheuren Triumphzug. Vom Bahn-
hof über das Hotel Excelsior, durch die Adolf-Hitler-Straße
und weiter bis zum Kreisständehaus und bis zum Regierungs-
gebäude ein dichtes Spalier von Menschen auf den teils sehr
breiten Bürgersteigen, 20 bis 30 Glieder tief, so daß sich ein
Verkehr dahinter kaum noch abwickeln kann. Noch niemals seit
dem Weltkrieg ist ein deutscher Minister offiziell durch Saar-
brücken gefahren, insbesondere noch niemals ein nationalso-
zialistischer Minister. So hatte diese Fahrt eine doppelte Be-
deutung und so war der Jubel ganz besonders herzlich und
fröhlich. Die SA hatte Mühe, die Menschenmenge zurück-
halten und zu verhindern, daß nicht hier und da die Sperr-
durchbrochen wurde.

Die Uebergabe des Saar- gebietes.

Saarbrücken, 1. März. Im Kreisständehaus in Saar-
brücken wurde Freitagvormittag 10.10 Uhr der feierliche Akt
der Uebergabe des Saargebietes an Deutschland durch den
Dreierauschuss des Völkerbundes an Reichsminister Dr. Frick
vollzogen. Die Rückgliederung des Saargebietes an Deutsch-
land ist nunmehr offiziell erfolgt. Das deutsche Saarland ist
nach der fünfzehnjährigen Trennung wieder dem Vaterlande
wieder dem Vaterlande einverleibt worden. Heute wurde der
Schlußakt unter der Völkervereinigung in einem deutschen
Gebiet gefeiert. Ein Kapitel Nachkriegsgeschichte hat seine förm-
liche Erledigung gefunden.

Die Ansprache Dr. Fricks bei der Flaggenhissung.

Saarbrücken, 1. März. Reichsminister Dr. Frick hielt
am Freitag um 10.15 Uhr bei der Flaggenhissung folgende
Ansprache:

Deutsche Brüder und Schwestern von der Saar!
Deutsche Volksgenossen!
Die Stunde der Befreiung hat geschlagen!
Die Regierung des Saarlandes ist soeben auf die Reichs-
regierung übergegangen.

Was das Saarvolk seit 15 Jahren unabänderlich gewollt
und am 13. Januar 1935 klar und unanfechtbar vor aller Welt
betreffend hat, ist heute Wirklichkeit geworden.

Das Saarland, über tausend Jahre ein Bestandteil des
Reiches, kehrt heute nach langen Jahren der Trennung wieder
heim ins große Vaterland. In dieser feierlichen Stunde ge-
denken wir aller deutschen Abstammungskämpfe in Nord und
Süd, Ost und West, wo deutsche Treue sich tausendfältig be-
währte.

Wenn heute die Hohlfingeln des Deutschen Reiches wie-
der frei in den Lüften über einer bestreuten Saar flattern und
aller Welt den Sieg der Freiheit des deutschen Saarvolkes
sünden, wenn zur gleichen Stunde in allen Teilen des Reiches,
von Konstanz bis Jena, von Weiden und Tübingen bis
Nagden und Saarbrücken, die Fahnen des Dritten Reiches hoch
in den Lüften wehen und die Glockenklänge der deutschen Doms
und Kirchen sich mit dem tausendfältigen Erönen der Ehren-
städte zu einem einzigen Jubelklang vereinigen, — dann soll
dies vor aller Welt wie ein Schwur unseres großen deutschen
Volkes sein:

„Wir wollen frei sein, wie die Väter waren!“
Niemand mehr wollen wir dulden, daß deutsches Land
uns mit Gewalt entrisen wird.

In diesem geschichtlichen Augenblick, der durch die Flag-
genhissung symbolisch die endgültige Wiedervereinigung des
Saarlandes mit dem Deutschen Reich vollzieht, fordere ich Sie
auf, mit mir einzustimmen in den Ruf:

„Unser großes deutsches Volk, das ewige Deutschland und
unser geliebter Führer und Reichsführer Adolf Hitler
Sieg Heil!“

Der Führer im Saargebiet

Saarbrücken. Der Führer traf am Freitag 12.30 Uhr ganz
überraschend an der Stadtgrenze von Saarbrücken ein und
dann 25 Minuten lang durch die ganze Stadt durch ein Spalier
von SA-Männern, hinter denen sich eine riesige Volks-
menge drängte, die dem Führer geradezu überbeugende
Pudigungen bereitzete.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 1. März 1935.

Merkblatt für den 2. März.		
Sonnenaufgang	6 ⁰⁰ Mondaufgang	5 ²⁰
Sonnenuntergang	17 ⁰⁰ Monduntergang	14 ⁰⁰
Hilf. Der Ritter Franz von Sickingen in Kreuznach geb.		

Willkommen, Brüder aus dem Saarland!

Man sind endgültig für alle Zeiten die Grenzpfähle an der Saar gefallen und die Saar ist beimgeliebt ins Vaterland. Wir grüßen die Volksgenossen, die in 15-jährigen Kämpfen treu zu uns standen und nehmen festlichen Anteil an ihrer endlichen Heimkehr. Wer Zeit und Gelegenheit hatte, sah bereits heute früh an den Lautsprechern und lauschte den Worten von der Kranzniederlegung am Saarbrücker Ehrenmal und wohnte im Geiste dem Dankgottesdienst in der Ludwigskirche in Saarbrücken bei. Als dann nach 10.15 Uhr auf dem Regierungsgelände in Saarbrücken nach den Worten Dr. Frieds die erste Flagge gehißt war, da läuteten die Glocken von Turm zu Turm, die Sirenen ertönten und auf das durch den Rundfunk aus Saarbrücken ergoßende Kommando „Recht Flaggem“ da flogen an allen Gebäuden die Fahnen und Flaggen empor. Gleichzeitig trat eine Verkehrsstille und eine Arbeitsruhe von einer Minute ein. Unsere Stadt prangt im Flaggenschmuck und ihre Bevölkerung wird durch zahlreiche Teilnahme an der großen Kundgebung auf dem Marktplatz und am anschließenden Festzug wie durch festliche Illumination der Häuser ihre Verbundenheit mit den Brüdern und Schwestern an der Saar kundtun, denen unser aller herzlichster Gruß gilt.

Die Lieblingsblume des Führers als WSW-Abzeichen für März.

In diesen Tagen erwerben wir alle das WSW-Abzeichen für März. Es ist uns zu einer Selbstverständlichkeit geworden, allmonatlich für ein kleines Döschen, das uns kaum sichtbar wird, ein schmales fünfteiliges Abzeichen mit Stolz zu tragen. Die Bergkristall- und die Bergkristall- und den Weibchenengel und den Weihnachtsmann, die Epheurosette und Porzellanplakette kaufen wir und freuten uns immer von neuem über das reizend aussehende Abzeichen, das uns zum Symbol der Opferbereitschaft wurde. Nun kommt das neue Abzeichen heraus, eine Edelweißblume aus Eisenblech. Aus dem kleinen stählernen Erdbach im Odenwald, das auch als Kulturstätte bekannt ist, tritt die Pflanze ihren Weg in alle deutschen Gauen an und berichtet dort von deutschem Arbeitsfleiß, der ein so schmales Abzeichen schuf, berichtet von dem Glück, das deutschen Arbeitern zuteil wurde, als sie für Monate der größten Nahrungsjorgen entzogen wurden. Hunderte von Familien bekamen durch die Reichsführung des Winterhilfswerkes wieder Glaube und Zuversicht auf eine bessere Zukunft.

Im Edelweiß selbst sehen wir eine wunderbare Bedeutung. Wir wissen, es ist die Blume, die dem Führer Adolf Hitler besonders Freude bereitet. Die Blume, die auf höchsten Bergeshöhen trotz Wind und Wetter gedeiht, während keine andere Vegetation sich halten kann. So, wie das Edelweiß allen Gewalten trotzt, wollen wir als deutsches Volk den Mächten entgegenreten, die uns vernichten wollen.

Niemals ermannen, niemals schwach werden im Dienst für die Gemeinschaft, ist die Parole, die uns der Führer gab. Wir beherzigen sie und wir wollen zeigen, wie unerlässlich in uns der Wille zum Dienst am Volksganzen ist. Es darf darum keinen geben, der nicht das Edelweißabzeichen trägt.

Berufsschule Wilsdruff. Heute wurde um 9 Uhr in einer feierlichen Feier der Rückkehr des Saargebietes ins Reich gedacht. Die Musikerschule leitete die Feierstunde ein mit dem „Kaiser-Quartett“ von J. Haydn. Dann wurde von Berufsschulleiter Becker ein geschichtliches Ueberblick geboten, der Schülern und Schülerinnen den Wert des Saargebietes veranschaulichte. Der Ansprache folgte der allgemeine Gesang des Saarliedes und der vom Streichquartett gespielte heroische Marsch von Franz Schubert. Mit herzlichen Grüßen an Brüder und Schwestern an der Saar sowie mit einem dreifachen „Gloria“ auf unsern obersten Führer schloß Schulleiter Krabbe die würdige Feier.

Schont die Weidenfäden! Jahr für Jahr erschallt die gleiche Mahnung: Schont die Weidenfäden! Man darf feststellen, daß in den letzten Jahren der allgemeine Raubbau nachgelassen hat dank der dauernden Aufklärung durch die heimatsfreundliche Presse und dank der strengen Bestimmungen, die das Reißbrot und den Verkauf von Weidenfäden regeln. Weiden der freien Natur zu beschädigen ist unter allen Umständen strafbar; die Weidenfäden sind geschützt. Den alten Naturräubern ist das Handwerk gelegt. Aber es gibt leider auch noch genug Leute, die da meinen, ohne einen Strauß Weidenfäden im Hause komme der Frühling nicht. Sie plündern, wo sie können, halten vielleicht gar noch ihre Kinder dazu an (dazu genügt schon das böse Beispiel) und ahnen nicht, daß sie dazu beitragen, die junge Vögelwelt dem Hungertode auszuliefern. Die Blütenpollen der Weiden sind die erste Nahrung der Jungvögel. Deshalb Finger weg von den jungen Frühlingserntlingen, die zu schädigen von jedem Kulturmenschen als eine Selbstverständlichkeit empfunden werden sollte. Schont die Weidenfäden! Wer in einem Weidenbusch, der dank seinem vertrockneten Standort an einem Teich, im Walde oder sonstwo an unzugänglichen Orte unversehrt geblieben ist, in voller Blüte und von Vögeln umschwärmt gesehen hat und mit ihm die ersten zersetzten Krüppel an den jugendlichen Bachufern vergleicht, der erkennt erst, welcher Schaden im Laufe der Jahre anrichtet werden kann, nicht nur am einzelnen Strauch, sondern am Gesamtbild der Heimat.

Wie gefährlich das „Spiel mit dem Feuer“ ist, ergibt sich aus einer Reichsstatistik über die Folgen von Brandunfällen, Explosionen und Gasvergiftungen, die schon bekannt wird. Die Statistik, die neueste auf ihrem Gebiete, behandelt das Jahr 1931. In diesem Verichtsjahr sind durch Brandunfälle, Explosionen und Gasvergiftung 2985 Personen in Deutschland ums Leben gekommen. Erfordernd an dieser hohen Zahl ist besonders der Umstand, daß sich hierunter 1003 Kinder unter 15 Jahren und dabei wieder 315 Kinder unter 5 Jahren befanden. Eltern, Geschwister und Lehrer werden aus diesem Anlaß erneut aufgefordert, mit allen Mitteln dazu beizutragen, daß derartige Unfälle verhindert werden. Als direkte oder indirekte Ursachen werden dabei genannt: das Spielen mit Streichhölzern und Feuerwerkskörpern sowie, bei Erwachsenen, das Feueranzünden mit Petroleum, Benzin und Spiritus. Die er-

wähnten Zahlen umfassen nur die Todesfälle, enthalten aber nicht die vielen Tausende von Fällen, in denen Kinder durch das Spiel mit dem Feuer für das ganze Leben schwer geschädigt worden sind.

Unbrauchbare Pflanzenschutzmittel werden immer noch in großer Zahl leichtgläubigen Pflanzbauern durch geschäftstüchtige Händler angeboten. Der Käufer solcher Präparate schadet nicht nur sich selbst, indem der erwartete Erfolg ausbleibt, sondern trägt auch dazu bei, daß der reelle Pflanzenschutzmittelhandel und damit der Pflanzenschutz überhaupt in Mißkredit gerät. Jeder Pflanzbauer sollte es sich dabei zur Pflicht machen, nur bei zuverlässigen Händlern zu kaufen und nur solche Präparate zu verwenden, die vom Deutschen Pflanzenschutzdienst geprüft sind. Am besten wendet er sich an eine der „Vertrauensstellen“ für den Vertrieb amtlich erprobter Pflanzenschutzmittel und -geräte, deren Anschriften er gegen Einleitung des einfachen Briefpostes von der Staatl. Poststelle für landw. Pflanzenschutz, Dresden-A. 13, Stübelsallee 2, Gb., erfahren kann.

Veterinärpolizeiliche Verordnungen. In der Nr. 3 des Sächsischen Gesetzblattes sind zwei veterinärpolizeiliche Verordnungen des sächsischen Wirtschaftsministers bekanntgegeben worden, von denen die erste sich auf die Bekämpfung des ansteckenden Verkäufens bezieht. Die Verordnung ergänzt in einigen Punkten die durch Verordnung vom 27. März 1934 erlassenen Maßnahmen gegen die auch in sächsischen Kinderbeständen weit verbreitete Krankheit. Die zweite Verordnung ist auf Anrechnung des Reichs- und Preussischen Ministers des Innern zur Bekämpfung des Milzbrandes durch eingeführte getrocknete Kinderhäute erlassen worden. Unter diesen Häuten befinden sich zum Teil von gefallenen Tieren kommende Häute (sogen. Wildhäute), die erfahrungsgemäß milzbrandgefährlich sind und deren Verarbeitung in gewerblichen Betrieben zu Milzbrandverbreitungen Anlaß geben kann.

Devisenverechnungen bei Auslandsaufenthalten. Die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung weist in einem Rundbrief an die Devisenstellen darauf hin, daß Personen, die sich nur vorübergehend z. B. als Geschäftsfreisende, Monteur, Rechtsanwältin, zu wirtschaftlichen Zwecken und dergleichen im Ausland aufhalten, devisenrechtlich Inländer bleiben und infolgedessen einer Genehmigung zur Verwendung der ihnen als Lohn, Honorar usw. anfallenden Devisen im Auslande bedürfen. Die Devisenstellen sind angewiesen, Personen, die zu derartigen Zwecken ins Ausland reisen, entsprechende Verwendungsgenehmigungen zu erteilen. Eine Visierungspflicht besteht für die im Ausland angefallenen Devisen insoweit, als sie im Zeitpunkt der Rückkehr noch vorhanden sind. Viele Anrechnungspflicht ist spätestens innerhalb einer Woche nach der Rückkehr zu erfüllen.

Lehrlingsausbildung in der Landwirtschaft. Der Reichsnährbund hat eine Verordnung des Lehrlingswesens für seine gesamten Betriebe in Angriff genommen. Für die wichtigsten Berufe, Bauer, Landwirt und Landfrau sind Ausbildungsbestimmungen festgelegt worden, die die Ausbildung dieser Berufe für das ganze Reich einheitlich regeln und so die Grundlage für die Erfüllung der Forderungen abgeben, die das deutsche Volk an den Bedauer der deutschen Scholle stellen muß. Die Hauptbestimmungen, die der Neuordnung zugrunde liegen, sind eine Vereinigung in der Erteilung der Ausbildungsbestimmungen, die Einrichtung einer Ueberwachungsstelle und die Beschränkung der Lehrlingszahl. Die wichtige Anerkennung zum Lehrherrn und zur Lehrfrau wird in Zukunft erst nach eingehender Prüfung der Einzelpersonen ausgesprochen. Bei der Eignung wird das Schwergewicht auf die persönlichen Eigenschaften des Lehrherrn gelegt. Der Lehrling muß in die Familie des Lehrherrn aufgenommen werden und anständige Unterbringung und Verpflegung erhalten. Jedem Lehrherrn und jeder Lehrfrau werden künftig höchstens zwei Lehrlinge zur gleichzeitigen Ausbildung zugewiesen. In jeder Landbesitzerschaft wird ein Bauer oder Landwirt mit der Ueberwachung der gesamten Lehrausbildung beauftragt, der die Befugnis hat, bei Mißständen die Ausbildungsbestimmungen zu entscheiden. Der Reichsnährbund hat den zuständigen Regierungsstellen einen Gesetzentwurf unterbreitet, wonach die Ausbildung von Lehrlingen durch andere als vom Reichsnährbund anerkannte Personen unter Strafe gestellt werden soll. Im Laufe des Jahres werden auch für die weiteren Berufe des Reichsnährbundes, u. a. für Landarbeiter, Gärtner, Förster, Kollerteischleute, Schäfer usw. reichseinheitliche Ausbildungsbestimmungen geschaffen werden.

Sachsen und Nachbarschaft.

Dresden. Führerschein entzogen. Wie der Presseamt des Polizeipräsidiums mitteilt, ist August Alfred Krenz, Kaufstraße 5, der Führerschein entzogen worden. Krenz hatte am 28. September 1933 durch grobe Fahrlässigkeit als Kraftwagenführer einen Radfahrer durch Anfahren so schwer verletzt, daß er an den Folgen der Verletzungen starb.

Dresden. Eröffnung einer Reichsbahn-Paststrassenagenlinie. Um die abseits der Eisenbahnstrecke gelegenen Orte Hellenberg, Markersbach und Bahra an das Verkehrsnetz der Reichsbahn anzuschließen und diese Orte miteinander zu verbinden, eröffnet die Reichsbahndirektion Dresden am 15. März nach diesen Orten eine Kraftwagenlinie, auf der alle für Kraftwagenbeförderung geeignete Stützpunkte besetzt werden. Für Eisenbahnkutschfahrten, die mit Kraftwagen nach den Orten Hellenberg, Markersbach und Bahra weiterbefördert werden sollen, müssen die Absender im Frachtbrief als Bestimmungsabnehmer „Langenbrennersdorf“ angegeben und die Weiterbeförderung mit Kraftwagen besonders vorschreiben.

Dresden. Die Eisbärenpromenade. Der geplante großzügige Ausbau des Königsplatzes setzt bekanntlich eine Aenderung der bestehenden Bebauungspläne voraus, mit denen sich der Magistrat beschäftigt. Man plant einen sich durch das ganze Stadtgebiet längs der Elbe hinziehenden Grünzug, der über die Stadtgrenzen hinaus den Uebergang in die freie Landschaft vermittelt. Ziel für diese Uebersichtslinie ist auch bei der zunächst in Aussicht genommenen Strecke zwischen Prinzregentenbrücke und Marienbrücke einmal die Vereinnahmung der jetzigen Uferanlagen von allem verunstaltenden und überflüssig gewordenen Erbauungen und zum anderen die Aneignung von den Grünflächen längs der Elbe daran, daß eine im wesentlichen hochwasserfreie durchgehende Uferpromenade entsteht, an die sich möglichst Rasenflächen mit Pro-

Reichsstatthalter Muffmann mit der Führung der Landesregierung Sachsen beauftragt.

Dresden. Die Landesregie Sachsen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit: Der Führer und Reichstatthalter Adolf Hitler hat mit Wirkung vom 28. Februar 1935 den Reichsstatthalter Martin Muffmann mit der Führung der Landesregierung in Sachsen beauftragt.

Für Jugendliche kein Zutritt zu Tanzveranstaltungen. Nach § 9 der Sächsischen Verordnung über Tanzveranstaltungen vom 8. Juli 1922 ist der Zutritt zu öffentlichen Tanzveranstaltungen Personen unter 17 Jahren verboten. Nur ausnahmsweise ist solchen Jugendlichen der Aufenthalt im Tanzraum bei besonderen Gelegenheiten, z. B. Ausflügen, bis 19 Uhr nachgelassen, wenn sie sich in Begleitung ihrer Eltern oder sonstiger Erziehungsberechtigter befinden. Eine Befreiung vom Tanz ist ihnen aber ebenso verboten wie der Aufenthalt im Tanzraum über 19 Uhr hinaus. Jugendliche dürfen sich auch nicht auf den Vorplätzen oder Zugängen zu den Tanzsälen aufhalten. Für die Einhaltung dieser Vorschriften sind außer den Wirten auch die Veranstalter und Leiter der Tanzveranstaltungen verantwortlich. Zuwiderhandlungen werden mit Geldbuße oder mit Haft bestraft. In schweren Fällen, namentlich bei wiederholten Uebertretungen der Vorschriften, haben die Wirte auch mit Entziehung der Tanzkonzession zu rechnen.

Kleckenadrachten

- für Sonntag 8. März.
- Wilsdruff, Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, Vorm. 11 Uhr Gottesdienst für die 1932/33/34 konfirmierte männliche Jugend.
 - Grumbach, Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Kirchenmusik für Posaunenchor: „Die ganze Welt ist voll des Herrn“ v. Fernh. Klein. „O Durchdringer aller Bande“, Introlitus, Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.
 - Kreitzsdorf, Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst und heiliger Abendmahl (Pf. Feder). — Dienstag: Nachm. 5 Uhr Bibelstunde.
 - Untersdorf, Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.
 - Reistropf, Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Kindergottesdienst.
 - Cora, Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Kindergottesdienst.
 - Kobersdorf, Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.
 - Vimbach, Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst (Pf. Kobl-Rosen); vorm. 12 Uhr Kindergottesdienst.
 - Biankenstein, Vorm. 10 Uhr Gottesdienst mit Predigt vorm. 12 Uhr Kindergottesdienst.
 - Helligsdorf, Vorm. 9 Uhr Segelgottesdienst (Kapelle). — Dienstag: nachm. 15 Uhr Kinderfesten. — Mittwoch: Abends 18 Uhr Plumbard-Feststunde (Pf. Hänchen aus Pöhlstraße 1. Etz.). — Freitag: Abends 19 Uhr Passionsfeier.
 - Burthorbswalde, Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst (Pf. Kobl-Rosen).
 - Detzowwalde, Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
 - Mohorn, Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.
 - Dittmannsdorf, Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst (Kollekte für kirchliche Jugendpflege), anschließend Kindergottesdienst.
 - Neufirchen, Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst (Kollekte für kirchliche Jugendpflege).
 - Deutschenborn, Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst — Saartfeier, Kollekte für die kirchl. Jugendpflege.
 - Katholischer Gottesdienst Wilsdruff (Schloßkapelle): Vorm. 10 Uhr heilige Messe, Predigt und Segen. Vorher Beichtgelegenheit.

Wetterbericht.

Reichswetterdienst, Ausgabest. Dresden. Vorherige für den 2. März: Vorwiegend wolkig, besonders in Ostachsen zeitweilig Niederschläge. Temperaturen steigend. Winde meist aus südwestlichen Richtungen.

menadentwegen nach der Elbe zu anschließen. Der Rat sollte die hierzu erforderlichen Beschlässe. Herrnhut. Straßendante. Die neue Straße am Gullerscham, die südlich der Einaststraße Ebbau-Ritzau errichtet wird, um eine gefährliche Straßensperre zu beseitigen, ist jetzt im Betonbau fertig. Die Arbeiten für den Bau des neuen Straßenteils sind im Gange. In Niederriedersdorf wird die gesamte zwischen Oberriedersdorf und Neufalza-Spremburg gelegene Kreisstraße in einer Länge von fast 1300 Meter mit Oberläufiger Granitsteinpflaster befestigt. Ingleich wird hier ein Radfahrweg angelegt und eine Kurve beseitigt.

Wurzen. Tödliche Folgen eines Unfalls. Der bei dem Unfall an der Korndahner Straße schwerverletzte Rudolf Breiting ist im hiesigen Krankenhaus gestorben.

Mägeln (Bezirk Leipzig). Die Zahl der Erbhöfe für den Amtsbezirk Mägeln sind in 46 Gemeinden 274 Erbhöfe eingetragen worden, die zusammen 7091 ha 727 Ar groß sind. In fünf Landgemeinden sind Erbhöfe nicht vorhanden.

Leipzig. Gas für Kraftwagen. In letzter Zeit sind durch die Presse vielfach Meldungen gegangen, daß in anderen Städten, insbesondere in Berlin und im Ruhrgebiet, Automobile mit komprimiertem Stadtgas fahren. Auch in Leipzig laufen schon Wagen, die mit Stadtgas angetrieben werden. Ganz besonders aber werden zu jeder Messe diese mit Stadtgas betriebenen Autos für alle Messenbesucher und für alle Besucher der Technischen Messe einen Hauptanziehungspunkt bilden. Zur Messe werden in der Stadt und auf dem Messengelände ein Personennetz und ein Taktauto mit komprimiertem Stadtgas zu sehen sein. Die Versuche in Leipzig haben sogar noch ein günstigeres Verhältnis ergeben als in anderen Städten.

Leipzig. Starke Beteiligung an der Reichsmöbelmesse. Die Reichsmöbelmesse 1934 (3. bis 7. März) wird wesentlich stärker besucht sein als im Vorjahr. Schon heute liegen die Anmeldungen zehn Prozent über der Ausstellerzahl von 1934.

Der BDA-Opfertag am 9. März

19 Abzeichen werden für das deutsche Winterhilfswerk am 9. März, dem zweiten Opfertag des BDA im Dienst des großen deutschen Winterhilfswerkes, gelangt eine Fülle von schönen Treue-Sinnbildern zum Verkauf. Im ganzen sind es neunzehn verschiedene Abzeichen, Brustnadeln, Kinderstapeln, holzgeschnitten künstlerisch Köpfe, die in bester Ausführung für die Armen und die Kerkern unserer Volksgenossen sammeln helfen sollen. Ihre Ursprünglichkeit und der hohe künstlerische Wert dieser Abzeichen wird für viele ein Ansporn sein, als verschiedenen Arten zu entstehen. So gibt es ein lustiges Bauernvöckchen verschiedener Prägung, das viel Freude bereiten dürfte. Wer diese Köpfe kauft, erwirbt damit nicht nur ein schönes Klein Kunstwerk, sondern dient auch dem Sinn dieser Bildnisse: den volkswirtschaftlichen Gedanken durch die Tat zu bewahren. Denn diese Abzeichen stammen aus Ostpreußen, aus dem Erzgebirge und anderen bedrängten Grenzländern, wo die Arbeit an ihnen unserer notleidenden deutschen Brüdern allein schon ein Hilfeleistung bedeutet. Jeder erwirbt also möglichst viele der Abzeichen! Er legt damit auch ein Treuebekenntnis zu unserem Hundertmillionen-Volk ab.

Die Museen als Volksbildungsinstitute

(Abr.) Früher wurde bekanntlich in den Staatlichen Sammlungen Dresdens mit Ausnahme der Naturwissenschaftlichen Sammlungen an den einzelnen Wochentagen ein Eintrittsgeld erhoben, das außerdem für die einzelnen Sammlungen verschieden hoch bemessen war. Diese Ungleichheit ist schon seit einer Reihe von Jahren beseitigt worden. Das Eintrittsgeld betrug zuletzt an den einzelnen Tagen der Sammlungen, in denen es überhaupt erhoben wird, 50 Pfg. und im Grünen Gewölbe 1 Mark. Aber auch diese Regelung konnte nicht mehr voll befriedigen.

Vom 1. März ab wird daher für die Dresdener Staatlichen Sammlungen, in denen bisher Eintrittsgeld erhoben wurde, die seit dem Sommer vorigen Jahres für die Berliner Staatlichen Museen geltende Besuchsordnung eingeführt. Die einzelnen Jahrlage mit dem bisher verhältnismäßig hohen Eintrittsgeld fallen weg. Dafür wird an allen Besuchstagen, und zwar auch an Sonn- und Feiertagen, ein einheitliches Eintrittsgeld von 10 Pfg. erhoben. Das Eintrittsgeld im Grünen Gewölbe wird von bisher 1 Mark auf 50 Pfg. herabgesetzt.

Besondere Ermäßigungen sind für die Teilnehmer angemeßener Führungen, für Schüler, für Angehörige eines vom Jugendführer des Deutschen Reiches anerkannten Jugendbundes, für Angehörige der Reichswehr, der SA, SS usw., für die Teilnehmer an Veranstaltungen von „Kraft durch Freude“, für Sonderzugsteilnehmer, wenn der Besuch in geschlossenen Gruppen unter einem mit Ausweis versehenen Führer stattfindet, vorgesehen. Das Eintrittsgeld beträgt in diesen Fällen für die Person 5 Pfg., für das Grüne Gewölbe 25 Pfg. Arbeitslose Volksgenossen haben gegen Vorlegung ihrer Karte freien Eintritt. Auch der Preis der Wochenkarten, die zugleich zum Besuch der Festräume des vorm. Residenzschlosses, der Albrechtsburg, Meißens und des Schlosses in Pillnitz berechtigen, ist von bisher 2 Mark auf 1,25 Mark herabgesetzt worden. Der Eintritt in die Museen für Tierkunde und Völkertunde und für Mineralogie, Geologie und Bergbau ist nach wie vor für alle Besucher frei.

Turnen, Sport und Spiel.

Morgen Sonnabend nachmittags 4 Uhr steigt an der Meißner Straße ein Spiel von besonderem Reiz. Die Gela und die bei der Firma Schlessinger W. m. b. H. beschäftigten Spieler, Schlessinger-Eis genannt, wollen dem Wilsdruffer Sportpublikum eine nette Abwechslung bereiten und auf ihre Art für den hiesigen Fußballsport werben. Jede Mannschaft wird natürlich mit größtem Ehrgeiz daran gehen, den Kampf für sich zu entscheiden. Die Schlessinger-Eis startet in schwarz-weißer Tracht. Mit der Spielleitung ist Walter Richter beauftragt worden. Sonntag folgt die Gela, einer Einladung der Spvgg. S. W. M. nach Grund. Anstoß 3 Uhr. Für die Anstigen wieder eine schwere Aufgabe, denn die Vereinigten sind zu Hause immer besonders in Fahrt.

Gerätewettkämpfe der neun Unterkreise.

Einen neuen Weg der planmäßigen Weiterbildung der Gerätturner wird der Kreis Dresden der Deutschen Turnerschaft beschreiben. Sämtliche neun Unterkreise Riesa-Großenhain, Meißens, Freitags, Weisheit, Müglitz, Sächsische Schweiz, Königsbrück, Am Schwanstein und Dresden stellen die besten Gerätturner in Unterkreismannschaften zusammen, so daß insbesondere guten Turnern der Landesvereine Gelegenheit gegeben wird, die nötigen Wettkampferfahrungen zu sammeln, neue Anregungen für die Weiterbildung zu verwerten und vor allem die Leistungsfähigkeit zu steigern.

Die Unterkreismannschaften bestehen aus sechs Turnern und einem Ersthelfer. Verlangt werden Kürübungen am Reck, Barren, Pferd seit, eine Kürübung sowie ein Pferd sprung. Für den Kundenwettkampf sind folgende Gruppen gebildet worden: A: Dresden 2, Weisheit, Schwedenstein. B: Königsbrück, Meißens, Riesa-Großenhain. C: Sächs. Schweiz, Freitags, Müglitz.

Der Unterkreis Dresden stellt in der Ausscheidung zunächst eine zweite Vertretung. Die 1. Dresdener Mannschaft, die man als Dresdener Städtegemeinschaft bezeichnen kann, besteht zum größten Teil aus Olympiateilnehmern. Diese Turner sind bereits anderweitig in Anspruch genommen. Die 1. Dresdener Mannschaft soll lebhaft als Dresdener Städtegemeinschaft gegen den Sieger aus der Gruppe A, B und C turnen.

Winterport-Hochbetrieb am 3. März 1935 in Johanngeorgenstadt — Teilnehmer Bürger Rumb und sonstige Sportkannonen

Kommenden Sonntag wird Johanngeorgenstadt einige Winterportveranstaltungen besonders großen Erfolges bringen: Der Jugendtag des Gau 5 (Sachsen) im VSB, (Sonnabend und Sonntag), den Start des 50 km Rennlaufes Johanngeorgenstadt-Schönd und ein besonders großes Schauprogramm an der Hans-Heinz-Schanze. Früh 7 Uhr wird der Rennlauf an der Turnhalle D. Johanngeorgenstadt beginnen, um 8 Uhr werden die Langläufer der Jugendklassen und der Abfahrtsläufer für die Schulsportjugend ihren Anfang nehmen und vormittags 10 Uhr beginnt bereits das Springen der Jugend an der neuen Lehmergrundschanze. Am Nachmittag, um 14 Uhr, findet das große Schauprogramm an der Großschanze statt, an dem die besten Springer des Erzgebirges, des Vogtlandes sowie im besonderen der Weltmeister Bürger Rumb, vielleicht auch noch der Norweger Sörensen, teilnehmen werden. Die Schneeverhältnisse in Johanngeorgenstadt und dem Auersberggebiet sind ganz vorzüglich, so daß die Veranstaltungen bestimmt stattfinden, im besonderen auch mit großen Reiten beim Springen zu rechnen ist.

Börse, Handel, Wirtschaft.

Mitteldeutsche Börse in Leipzig vom 28. Februar
Am Rentenmarkt ergaben sich heute nur geringe Kursveränderungen. Am Wertpapiermarkt herrschte lebhaftes Geschäft bei fester Grundstimmung. Dresdner Schnellpressen 1,75, Schönherr 1,5, Waldläusen 2, Steingut Goldig 2 (zugeteilt), Flanzen Gardinen 3, Bachmann und Färberei Glaucha je 2, Raffensberger Gardinen 1,75, Kaiser Leder 2 Prozent fester. Vogtl. Spinnerei 1,75, Kaiser Leder 2 Prozent fester. Stahlverein wurde erstmalig mit 70,25 gehandelt nach 68,75 getriggert. Gelsenkirchen-Kurs. Uhlmann 2,5, Speicherei Riesa 2,5, Hotel Bellevue 2, Dresdner Bau- und Industrie-Gesellschaft mit 1,5 Prozent Gewinn. Photo-Gewerbe mit 8,5 A Verlust.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 28. Februar. Auftrieb: Ochsen 26, Bullen 61, Kühe 90, Ferkel 14, Kälber 896, Schafe 297, Schweine 1629, zusammen 2913; außerdem direkt: Rinder 11, Kälber 48, Schafe 88, Schweine 105. Preise: Rinder und Schafe ohne Kotz. Kälber: Sonderklasse 70-75; andere Kälber: a 45-50, b 38-44, c 32-37, d 23-31; Schweine: a 1 40-51, a 2 45-50, b 45-50, c 45-48, d 44-48, b 40-43, g 1 45 bis 48, g 1 42-44. Geschäftsgang: Rinder, Schafe und Schweine langsam, Kälber mittel. Ueberhand: Ochsen 2, Bullen 10, Kühe 3, Schafe 19, Schweine 31.

Chemnitzer Schlachtviehmarkt vom 28. Februar. Auftrieb: Rinder (Großvieh) 37; Kälber 23 und Schweine 135. Marktverlauf: belanglos. Preise wurden nicht notiert. Ueberhand: Rinder 27, Schweine 13.

Amliche Berliner Notierungen vom 28. Februar.

Berliner Börsenbericht. Nachdem das Geschäft über eine Zinsermäßigung bei den öffentlichen Anleihen bekannt geworden war, setzte die Börse heute in überwiegend fester Haltung ein, wenn auch die Kurssteigerungen sich mit wenigen Ausnahmen noch in engen Grenzen bewegten. Aber schon nach den ersten Kurven machte die Kursrückbewegung weitere Schritte. Blankoanleihe stellte sich auf unverändert 4 1/2 bis 4 3/4 Prozent. Am Solvitenmarkt erreichte sich der Dollar mit 2,77 fast unverändert, das Pfund lag mit 12,04 etwas schwächer. Im Verlauf setzte sich die Anleihebewegung meist weiter fort. Der Privatdiskontsatz stellte sich auf unverändert 3 1/2 Prozent.

Devisenbörse. Dollar 2,47-2,48; engl. Pfund 12,03-12,06; holl. Gulden 163,29-163,63; Danz. 21,31-21,47; franz. Franc 16,43-16,47; schwed. 80,79-80,83; Belg. 88,21-88,32; Italien 21,14-21,18; schwed. Krone 62,04-62,16; dän. 53,73-53,83; norweg. 60,47-60,50; tschech. 10,39-10,41; österr. Schilling 48,95-49,05; poln. Loty 47,03-47,13; Argentinien 0,63-0,64; Spanien 34,06-34,12.

Berliner Getreidebörse. Obwohl man sich im Hinblick auf die Preisfestlegung der Weizen für die kommenden Monate am Monatschluss noch eine Weisung des Weizenabgabers verspricht, zeigte sich im Getreideverkehr zunächst nur geringe Auswirkung. Die Mähten sind mit Mehl noch ausreichend versorgt und bekunden vor allem für prompte Ware kaum Nachfrage. Die Zufuhren erscheinen deshalb in Weizen und Roggen weiter reichlich, nur zur späteren Lieferung macht sich vereinzelt Nachfrage geltend, wobei Weizen in hochwertigeren Qualitäten bevorzugt ist. Der bessere Weizen am Mehlmarkt hat angehalten, Futtergetreide sieht nur wenig zur Veräußerung, andererseits ist die Nachfrage der Verbraucher nicht so dringend. In Bran- und Industriegetreide hat sich der Handel nach der Neuordnung noch nicht wieder eingestellt. Roggenweizen rubia.

Berliner Wagnereismarkt. (Amlicher Marktbericht vom Wagnereismarkt in Friedrischsdorf.) Auftrieb: 433 Rinder, darunter 414 Milchkühe, ein Bull, 18 Stiere, Jungvieh, 124 Kälber, 30 Ferkel. Verkauf: sehr langsam, Jungvieh etwas befristet. Es wurden gezahlt für: Milchkühe und hochtragende Kühe je nach Qualität 230-370 Mark, anspruchlose Kühe und Kälber über Kotz: tragende Kühe je nach Qualität 170-260 Mark.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten
Hauptredakteur Hermann Päßig, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Textteil.
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Erich Reiche, Wilsdruff.
Druck und Verlag: Buchdruckerei Arthur Fischerte, Wilsdruff. — D.M. I. 35 1575.

Amliche Verkündigungen

Bullenhauptkörung 1935.

- Die Hauptkörung der Zuchtbulen im Bezirk der Amtshauptmannschaft und der Stadt Meissen findet in der Zeit vom 25. März bis 29. April 1935 statt.
- Alle Halter von Zuchtbulen werden hiermit aufgefordert, die Anmeldung ihrer Zuchtbulen zur Körung, soweit noch nicht geschehen, umgehend und bis spätestens zum 15. März 1935 unter Angabe des Alters, der Rasse und der Abstammung bei der Gemeindebehörde bezw. dem Stadtrat zu Meissen zu bewirken. Die Anmeldung von Bullen, die innerhalb einer Rinderzuchtgenossenschaft verwendet werden sollen, liegt der Genossenschaft ob. Wer seine Bullen nicht rechtzeitig zur Körung anmeldet, legt sich der Gefahr aus, daß er das Tier einer kostspieligen außerordentlichen Körung unterziehen lassen muß.
- Die Gemeindebehörden haben über die Anmeldung die in ihren Händen befindlichen Bullenlisten zu führen.
- Die körperlich guten Bullen sind in der Regel an geeigneten Plätzen gemeinsam vorzuführen (Zammelförungen). Zur Zammelförung müssen die Bullen mit Mastentingen versehen sein, sowie mit Jaum oder Kopfsetze und außerdem in der Regel mit Führungsbänder versehen werden. Nicht artartigen Bullen ist eine Wende anzulegen. Die Mastentingen sind, soweit erforderlich, rechtzeitig vorher regelmäßig zu beschneiden.

Strafbar ist nach § 37 des Rinderzuchtgesetzes vom 10. Juli 1925, wer Bullen zum Decken zuchtschädiger Rinder verwendet oder verwenden läßt, die nicht vorchriftsmäßig angeführt worden sind.

Meissen, am 22. Februar 1935.
Der Amtshauptmann zu Meissen. Der Rat zu Meissen.

Bekanntmachung

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß in Pauschalanlagen nur solche Glühlampen verwendet werden dürfen, die mit KWF gestempelt sind.

10-Watt-Lampen werden nicht mehr geführt, weil sie den an sie zu stellenden Anforderungen technisch und wirtschaftlich nicht genügen und demgemäß von den führenden Glühlampenfabriken nicht hergestellt werden. Im III. Nachtrag zum Elektrizitätstarif, herausgegeben im Januar 1932, wird unter V der Pauschalatz für die 10-Watt-Lampe gestrichen.

Die Berechnung von 10-Watt-Lampen in Pauschalanlagen hört mit dem 31. 12. 1935 auf. Werden in der Zwischenzeit 10-Watt-Lampen in Pauschalanlagen durch Lampen höherer Leistung ersetzt, so ist der höhere Anschlußwert zu melden. Unterbleibt die Meldung, so wird der höhere Anschlußwert rückwirkend ab 1. 1. 1935 nachberechnet.

Freital, März 1935.

Kraftwerke Freital Aktiengesellschaft.

Rebuaere Zeiten erfordern lebhaftere Reklame!

Jagd-Verpachtung

Die Jagdgenossenschaft, 1. und 2. Bezirk, in Wilsdruff beabsichtigt ihre Jagdungen auf 9 Jahre ab 1. 4. 1935—31. 3. 1944 neu zu verpachten.

Der 1. Bezirk umfaßt ca. 424 ha, der 2. Bezirk ca. 321 ha jagdbare Fläche.

Jagdliebhaber wollen ihre Angebote in verschlossenem Brief an den betreffenden unterzeichneten Jagdvorstand bis 11. 3. 1935 einreichen.

Die Auswahl unter den Bewerbern, sowie die Ablehnung aller Angebote bleibt vorbehalten.

Termin wird auf den 16. 3. 1935.

7,00 Uhr abends 1. Bezirk, 8,00 Uhr abends 2. Bezirk im Gasthof Mar Hebigau, Wilsdruff, Dresdener Straße, angesetzt. Alle Jagdgenossen haben an diesem Termin zu erscheinen. Die Bewerber bleiben bis 20. 3. 1935 an ihre Gebote gebunden.

Wilsdruff, am 1. März 1935.

Karl Hummrich, Jagdvorstand des 1. Bezirkes. Bruno Kühne, Jagdvorstand des 2. Bezirkes.

Einladung

Montag, den 4. März, findet in Gröschs ein Schweine-Zucht- u. Mast-Lehrgang

im Rahmen der Erzeugungsschlacht statt. Beginn 10 Uhr im Geschäft des Bauern Starke. Bauern und Landwirte sind mit ihren Frauen herzlich dazu eingeladen.

Der Ortsbauernführer.

Geschäfts-Verlegung.

Ab 1. März 1935 habe ich mein Geschäft nach

Freiberger Straße 111

verlegt. Ich bitte meine werke Kundschaft, mich auch weiterhin freundlichst zu unterstützen.

Martin Barth

Gesellschaftlicher-Versammlung

am 4. März 1935 abends 8 Uhr im „Goldenen Löwen“ in Wilsdruff

Tagesordnung: Gewinnverteilung, Satzungsänderungen. Vaugeellschaft m. b. H. für Wilsdruff

Johannes Lamm.

Großer Laden

m. Wohnung

in bester Geschäftslage, sofort zu vermieten.

Freiberger Straße 5

Bäckerlehrling!

Suche für 1. April kräftigen Jungen, möglichst vom Lande, der Lust hat, das Bäckerhandwerk zu erlernen.

Hans Galle, Bäckermstr. Wilsdruff

Ballon-Sportfahrrad

sehr gut erhalten, wenig gefahren, für 30 Mark zu verkaufen, auch auf Teilzahlung, evtl. auch Leasing gegen Damen-Ballonrad.

1- oder 2-jährige, tragende, hornlose, Flege zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter 508 an die Geschäftsst. d. BL

Mädchen

für sofort oder später in Landwirtschaft gesucht. Schweizer vorzuziehen.

Angeb. Rudolf Ross, Grum. an

Masken-Artikel

in großer Auswahl Bruno Klemm, Wilsdruff

Seit über 20 Jahren

haben sich Fein- und Creme- und Seife bestens bewährt bei Hautjucken, Flechte, Ausschlag, Wunden etc.

Drogerie Paul Reichsch

Zur Fastnachts-Bäckerei

empfehle äußerst billig Pa. Weizenmehl, Kokosfett, reines Schweinefett, Pfefferminzmarmelade, 1 Pfund, von 82 Pfg. an Erdbeer-, Aprikosen- und Himbeerkonfitüren

Zur Fastnachts-Bäckerei

pa. süßen Speise- und Sahne-Quark

empfehle Dampfweiterei Wilsdruff

Zuhaber: Kurt Kühne

Guterhaltenes Herren-Fahrrad

zu kaufen gesucht. Herzogswalde 13 (Post)

Tagespruch

Glück ist wie ein Sonnenblick, erst wenn es vergangen, erst in Leid und Bangen denkt das Herz und fühlt es klar, daß es einmal glücklich war.

Martin Greif.

Nächster Besuch des Führers auf der Autoausstellung.

Abends gegen 9 Uhr besuchte der Führer überraschend die Automobil-Ausstellung in Berlin. Der Führer, der bereits am Tage der Eröffnung die Ausstellung in einem dreistündigen Rundgang besichtigt hatte, war gekommen, um sich nochmals in aller Ruhe einen Überblick über die Leistungen der deutschen Kraftfahrzeugindustrie zu verschaffen.

Die schon verbunkelten Hallen erstrahlten wieder im hellsten Licht, und es bot sich das eindrucksvolle Bild dieser Ausstellung, die bisher ihresgleichen noch nicht gefunden hat. Der Führer widmete sein Interesse zunächst der Ehrenhalle, die einen Überblick über die Leistungen der deutschen Kraftfahrzeugindustrie gibt. Sodann suchte der Führer die Stände der einzelnen Firmen auf und unterrichtete sich über Qualität und Preis der ausgestellten Fahrzeuge, wobei er wiederholt seine Anerkennung aussprach. Ebenso erweckte die Halle der Lastwagenindustrie großes Interesse. Auch über die Ausstellungstechnik sprach sich der Führer lobend aus. Drei Stunden verweilte der Führer in der Ausstellung. Bei seinem Rundgang war er nur begleitet von Direktoren, Technikern und Oberingenieur Schütz, die die technischen Klärungen abgaben.



Wagenburg, Bilderbogen.

Das Saarland rüstet für die große Feierstunde.

Die ganze Stadt Saarbrücken steht schon vollkommen im Zeichen der großen Wiedervereinigungsfestlichkeiten. Unzählige Fahnen, Girlanden und Blumen schmücken die Straßen, und überall herrscht eine festliche Stimmung. — Wird in die festlich geschmückte Dabuhofstraße.

Der Referendar im Dritten Reich.

Rechtsjustizminister Dr. Görtner und Staatssekretär Dr. Freisler erläuterten die neue Prüfungsordnung.

Vor den Leitern der Justizprüfungsämter sprach Rechtsjustizminister Dr. Görtner in Berlin über die Neuordnung der großen Justizstaatsprüfung. Die Justizbildungsordnung des Reiches vom 22. Juli 1934 sei von der Erkenntnis ausgegangen, daß der deutsche Richter, wie er vom 1. April 1933 ab rechtlich und tatsächlich vorhanden sein werde, im ganzen Reich verwendbar sein sollte. Die Reichsjustizverwaltung habe daher eine ihrer wichtigsten Aufgaben darin gesehen, als Grundlage gemeinsame Ausbildung und gemeinsame Prüfung zu schaffen. Die organisatorische Form, die der Richterprüfung gegeben werde, müsse die höchstmögliche Gewähr für die Erreichung des Zieles bieten. Die Prüfungsverfahren seien aber mindestens so wichtig wie der äußere Aufbau des Prüfungswesens.

Staatssekretär Dr. Freisler besprach eingehend den folgerichtigen Ausbau des Reichsjustizprüfungsamtes. Die Schulung des werdenden Juristen müsse sich schon auf der Universität bemerkbar machen, dann im Vorbereitungsdienst bei den Gerichten.

Die Zeitdauer, die der Staat zur Prüfung des Juristen beanspruche, und die in einzelnen deutschen Ländern drei bis sechs Monate betragen habe, werde durch die neue Verordnung auf einen Monat und eine Woche abgekürzt.

Die Weibhellen und Unterhaltungen für minderbemittelte Referendare seien in Preußen von 400 000 Mark auf 500 000 Mark jährlich erhöht worden, und bei der Reichsvereindeckelung werde der preussische Durchschnittsatz hoffentlich vorbildlich sein. Weiter wurde angedeutet, die Prüfungsgebühren, die heute bis zu 115 Mark betragen, zu verbilligen. Die Prüfungen sollten künftig auch nicht durch Zufälligkeiten belastet werden. In höherem Maße als bisher werde Gewicht darauf gelegt, wie der zu Prüfende als Gesamtpersonlichkeit sich zeige. Über das Größenverhältnis der einzelnen Prüfungen machte der Staatssekretär folgende Angaben: Berlin etwa 1700 Kandidaten, Dresden 300, Düsseldorf 900, Hamburg 100, München 350, Stuttgart 300 Kandidaten.

Der Gang der Prüfung

Der Gang der Prüfung soll in Zukunft folgender sein: Nach Ablauf von zwei Monaten Vorbereitungszeit meldet sich der Kandidat zur Prüfung. Mit Ablauf des dritten Monats erhält er die Ladung zu den Klausuren; die in der ersten Woche des vierten Monats zu schreiben sind. Anschließend erhält er die schriftliche Arbeit, die in drei Wochen abzuliefern ist, so daß Klausuren und schriftliche Arbeiten innerhalb eines Monats erledigt werden. Die Arbeiten gehen der Prüfungsstelle zu. Im fünften Monat werden die Arbeiten beurteilt. Gegen Ende des fünften Monats erfolgt eine ergänzende und abschließende Beurteilung durch den Oberlandesgerichtspräsidenten. Der Referendar erhält seine Ladung zur mündlichen Prüfung. Die ein- einhalb Jahre Gemeinshaftleben werden außer der fachlichen Fortbildung des Referendars und außer der Weitung seines Horizonts über das rein fachliche, insbesondere die charakterliche Beurteilung, des Referendars ermöglicht.

Furtwängler bedauert.

Reichsminister Dr. Goebbels empfing, wie das Deutsche Nachrichtenbüro mitteilt, am Donnerstagmorgen Staatsrat Dr. Furtwängler zu einer Besprechung, in deren Verlauf Dr. Furtwängler erklärte, daß er seinen bekannten Artikel über Hindemith vom 25. November d. J. als unvollständiger Sachverständiger lediglich in der Absicht geschrieben habe, eine musikalische Frage vom Standpunkt der Kunst aus zu behandeln. Er bedauere die Folgen und Folgerungen politischer Art, die an seinen Artikel geknüpft worden seien, um so mehr, als es ihm völlig ferngelegen habe, durch diesen Artikel in die Leitung der Reichskunstpolitik einzugreifen, die auch nach seiner Auffassung selbstverständlich allein vom Führer und Reichsminister und dem von ihm beauftragten Fachminister bestimmt würde.

Sparfahrszins künftig drei Prozent.

Senkung der Bankzinsen gleichfalls um durchschnittlich 1/2 v. H.

Nachdem durch das am Mittwoch erfolgte Konversionsangebot, wie das Deutsche Nachrichtenbüro meldet, die Gläubiger der öffentlichen Anleihen, bei dem, wie bei der großen Konvertierungsmaßnahme im Januar, mit einem vollen Erfolg gerechnet werden kann, der Kapitalmarkt eine fast allgemeine Senkung des Zinsfußes erfahren hat, konnte zu gleichen Maßnahmen auch am Geldmarkt geschritten werden.

In der Donnerstagssitzung des Zentralen Kreditausschusses, die unter dem Vorsitz des Kommissars für das Kreditwesen stattfand, ist dabei beschlossen worden, die Habenzinsen für Kündigungsgelder um durchschnittlich etwa 1/2 v. H. zu senken.

Der Satz für innerhalb eines Monats bis weniger als drei Monate fällige Gelder wurde — und hierin besteht eine Ausnahme für diese kurzfristigen Beträge — um 1/2 v. H. auf 2 1/2 v. H., der Satz für drei bis weniger als sechs Monate fällige Gelder auf 3 (bisher 3 1/2 v. H.), für sechs bis weniger als zwölf Monate fällige Gelder auf 3 1/2 (bisher 4 v. H.) ermäßigt.

Die Senkung bei Jahresgeldern, d. h. nach 360 Tagen und mehr fälligen Beträgen, erfolgt auf 3 1/4 v. H., nachdem bisher Sätze von etwa 4 1/2 bis 5 v. H. galten. Auf der Debetseite beträgt die Ermäßigung etwas über 1/2 v. H. — Unverändert gelassen wurden die Zinssätze für täglich fällige Gelder. Die Verzinsung der Sparfahrszinsen beträgt künftig 3 v. H. gegen bisher 3 1/2 v. H.

Gesetz zur Änderung des Finanzausgleichs

Die Anteile der Länder werden gefürzt.

Die Reichsregierung hat ein Gesetz zur Änderung des Finanzausgleichs beschlossen, in dem im Hinblick auf die Vorbereitungen des Reiches durch Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung die Anteile der Länder an den folgenden Reichsteuern für das Rechnungsjahr 1935 um zwei Drittel gekürzt werden, soweit sie

bei der Einkommensteuer den Betrag von 1 100 000 000 Mk., bei der Körperschaftsteuer 240 000 000 Mk., bei der Umsatzsteuer 573 000 000 Mk. übersteigen.

Die Länderanteile an der Einkommensteuer und der Körperschaftsteuer werden erst dann gefürzt, wenn sie zusammen den Betrag von 1 340 000 000 Mk. übersteigen. Der Betrag, um den die Länderanteile gekürzt werden, verbleibt zur einen Hälfte dem Reich; die andere Hälfte wird einem Ausgleichsloos zugewiesen.

In der Begründung zu dem Gesetz wird darauf hingewiesen, daß das Auskommen der Einkommensteuer, der Körperschaftsteuer und der Umsatzsteuer sich im Rechnungsjahr 1934 günstig entwickelt hat. Entsprechend sind die Anteile der Länder an diesen Steuern gestiegen. Diese Steigerung, die die Haushaltslage der Länder und Gemeinden erheblich gebessert habe, ist auf die Verringerung der Wirtschaftslage zurückzuführen, die die Reichsregierung durch ihre umfassenden Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen erstrebt und erreicht hat. Die finanziellen Lasten dieser Maßnahmen trägt fast ausschließlich das Reich.

Kulturlandgewinnung in der Umgebung Hamburgs.

Das Kulturbauamt Neumünster läßt im Rahmen der Erzeugungsmaßnahme in der näheren und weiteren Umgebung von Hamburg-Altona eine große Reihe von Kulturlandarbeiten ausführen. Zum Teil sind sie schon in Angriff genommen. Es handelt sich in der Hauptsache um die Regulierung verschiedener Abflüsse, Auswässerung von Moorlandbereichen, Deichverfestigungen, Staubeckenbau usw. Für die Durchführung der Arbeiten sind über 800 000 Mark ausgeworfen worden.

Glück ab Jemingart! ROMAN VON KÄTHE METZNER. Ueheberrechtsschutz: Fünf Türme-Verlag, Halle (Saale).

Eine halbe Stunde später war Jemingart von Schadow frei. Stumm und verbissen hatte Henneberg die wenigen Formalitäten erledigt.

„Ich Eiel, ich Eiel bin allein daran schuld!“ Er schlug sich ein über das andere Mal an die Stirn. „Hätte ich doch damals eine andere bedienen lassen und nicht gerade die Schadow — dann wäre sie heute vielleicht meine Frau.“ Sieglinde von Camprath aber sah am Steuer ihres schlichten Dreiwäglers, und neben ihr saß Jemingart.

„So, nun ruhen Sie sich schön aus. Ich fahre Sie erst mal ein bißchen durch die wundervolle Frühlingssluft, damit Sie ein wenig vergessen, was Sie an Furchtbarem erlebt haben, Fräulein von Schadow!“

„Heimlich kiffte Jemingart sich in die Wangen. Träume ich denn nur? Werde ich nicht gleich wach sein, und alles ist fort?“

Sie lehnte sich müde zurück. Sieglinde fuhr ganz langsam.

„Ja, gab es denn das alles noch? Sie waren schon lange aus dem Kern der Stadt hinaus. Gärten dehnten sich in der warmen, goldenen Sonne... Wiesen dufteten über... Kinder spielten im Gras...“

„Nun müssen Sie aber mal ein recht frohes Gesichtchen machen, Fräulein von Schadow. Sie können gewiß sein, ich hab' eine wundervolle Stellung für Sie — aber ob der betreffende Herr Sie mit einem so traurigen Gesicht engagiert? Er ist ein bißchen alt und wunderlich und möchte gern etwas Jünges, Frisches um sich haben.“

Jemingart erschrak. „Dann wird er mich wohl nicht

nehmen. So ganz, ganz froh werd' ich in meinem Leben nie mehr sein können“, stotterte sie, und doch wurde ihr viel leichter.

„Jetzt würde sie Sieglinde alles sagen. Dieses seine, edle Mädchen durfte sie nicht belügen. Sie durfte keine Güte von ihr annehmen.“

„Warum denn nicht, Fräulein von Schadow? Die Zeit heilt alle Wunden...“, sagte Sieglinde harmlos; aber sie ahnte, was hinter Jemingarts Worten stand.

„Weil ich einen Menschen in der Welt über alles liebe. Ich weiß, daß es Sünde, furchtbare Sünde ist; denn dieser Mann ist nicht mehr frei...“, brach es mit elementarer Gewalt aus Jemingart heraus.

Doch in diesem Augenblick stoppte der Wagen vor einem hohen Portal, durch das man in einen herrlichen, wohlgepflegten Park schauen konnte.

„Wir sind da!“ lächelte Sieglinde. „Kommen Sie, Fräulein von Schadow!“

Jemingart sah an sich herab. In diesem einsamen, dünnen Kleid soll ich mich vorstellen?, fragte ihr Blick.

Doch Sieglinde schien das zu übersehen. Ein Diener hatte das schwere Eisentor geöffnet, und als ob sie hier daheim sei, schritt Linde von Camprath hindurch, indem sie die zögernde Jemingart mit sich zog.

„Um diese Zeit ist er meist im Park“, sagte Sieglinde da schon wieder.

Vertraulich faßte sie Jemingarts Arm und führte sie tief in den Park hinein.

Jemandem unter hohen, schattigen Linden träumte eine lauschige Bank.

„Bitte bleiben Sie hier, ein Weischen nur. Er wird gleich kommen. Ich glaube, ihn hier zu finden, weil dies sein Lieblingsplatz ist.“ Sieglinde eilte davon, während Jemingart sich auf die Steinbank niederließ.

O ja, das konnte man wohl glauben, daß dies hier sein Lieblingsplatz war. Wie diese Umgebung die Erinnerung an längst vergangene Zeiten weckte... So hatte sie auch daheim im Schloßpark von Volkien ihre Lieblingsplätze gehabt... Wie lange war das her?

Eigentlich mußte es doch ein guter Mensch sein, dieser alte Herr, den Schwester Sieglinde „alt und wunderlich“ genannt hatte. Ob sie ihn würde zufriedenstellen können? Sie hatte lange nicht mehr Schreibmaschine geschrieben und auch Stenographie nicht mehr geübt. Aber das würde nur ein paar Tage dauern, dann ging es wieder flott. Wenn er so lange Geduld hätte!

Ganz still war es hier. Warm und sonnenbeschienen war die reine Luft, die sie tief in sich einzog. Hohe, rotenüberwucherte Laubengänge leuchteten zu ihr hin, aber Jemingarts Herz war zu sehr von einer seltsamen Unruhe erfüllt, als daß sie sich dem Zauber dieser Umgebung ganz hingeben konnte.

Da knirschten Schritte im Sand. Jemingart sprang auf.

Ihre feinen Glieder umschloß voll die goldene Morgensonne. Durchsichtig blank schimmerte ihre reine Haut in dem hellen Licht, das die großen, schwermütigen Augen so wunderbar belebte.

Vor ihr stand Hartmut von Camprath. Doch er suchte zusammen vor dem Ausdruck unendlichen Schmerzes, der auf ihrem schönen Gesicht stand, als sie ihn jetzt sah.

„Herr von Camprath!“ Ihre herrlichen Augen loberten plötzlich in einem Born, der sie königlich schön machte. „Was treibt man für ein graujames Spiel mit mir? Fräulein von Krehler wollte mich einem alten Herrn vorstellen, bei dem ich vielleicht eine Stellung erhalten könnte...“

„Fräulein von Krehler, Gnädigste?“ Hartmut konnte sich nicht losreißen von dem Anblick des schönen, lieben Gesichts, nach dem er sich in Sehnsucht verzehrt hatte, Tag und Nacht, und das nun so erfüllungsnah vor ihm war. Und doch mußte er ein wenig lächeln.

„Ich glaube, ich habe da einen bösen Irrtum auszuflären. Meine Schwester Sieglinde brachte Sie hierher. Ich habe mit Sieglinde von Krehler, die zufällig denselben Vornamen hat wie mein liebes Schwesterchen, nichts zu schaffen. Gott behüte mich auch vor ihr!“

(Schluß folgt.)

Nach Eden kommt nach Berlin.

Besuch in Warschau vorgesehen — Neue englisch-französische Besprechungen in Paris.

Aber den kommenden Berliner Besuch des englischen Außenministers Sir John Simon berichtet der politische Berichterstatter der „Times“, Simon werde nach Berlin in Begleitung Edens fahren und sich hier voraussichtlich drei Tage aufhalten. Eden soll dann nach Warschau, von wo inzwischen die offizielle Einladung eingetroffen ist, und nach Moskau fahren, während Simon sofort wieder nach London zurückkehren soll, um über die Berliner Besprechungen zu berichten. Es ist vorgesehen, daß Simon danach noch einmal nach Paris fahren soll, um Laval und Flandin über das Ergebnis von Berlin zu unterrichten. Ein Besuch Moskaus durch Sir Simon komme frühestens nach der Rückkehr Edens in Betracht.

Zunächst hat Simon noch einmal einen Besuch in Paris abgeleistet. Er traf hier mit Laval, später auch mit Ministerpräsident Flandin zusammen. In den Besprechungen soll der Meinungsaustrausch darüber begonnen haben, welche Fragen Sir Simon in Berlin zu besprechen gedenkt. Allerdings wird von französischer Seite betont, daß dieser Meinungsaustrausch nicht den Charakter von Verhandlungen habe. In gut unterrichteten Londoner Kreisen erklärt man, daß Simon nicht die Aufgabe habe, über irgendwelche Abkommen in Berlin mit der Reichsregierung zu verhandeln, sondern er soll nur die Ansichten der zuständigen deutschen Kreise über alle in den Londoner Vorschlägen enthaltenen Punkte entgegennehmen.

Kampf den Schädlingen!

Milliardenwerte werden alljährlich vernichtet.

Zur Bekämpfung der Erzeugungsschlacht spielt auch die Parole „Schädlinge bekämpfen!“ eine bedeutende Rolle. Aus diesem Grunde beginnt die Reichsleitung der NSDAP, Hauptamt für Volkswohlfahrt, Abteilung „Schadensverhütung“, am 3. März einen umfassenden Aufklärungsflug über Schädlingbekämpfung.

Die unscheinbaren Lebewesen bringen dem deutschen Volke jährlich Verluste von weit mehr als zwei Milliarden Mark, von gesundheitlichen Schäden ganz abgesehen. 600 Millionen Mark Verluste entstehen allein durch Unkrautschäden, das sind 15 Prozent einer durchschnittlichen Getreideernte. Durch Rost- und Brandpilze und andere Parasiten werden für 400 Millionen Mark Verluste hervorgerufen; 100 Millionen Mark kommen auf das Konto der Obstschädlinge; 700 Millionen Mark werden dem deutschen Volksermögen Jahr für Jahr durch die Raufäuse im Kartoffelbau entzogen. Den Wert von 100 Millionen Mark vernichtet die Rattenplattwanze im Rübenbau. Die gleiche Summe wird dem deutschen Erntehaushalt durch den Kornkäfer gekostet.

Das ist nur eine kleine Aufzählung von erschreckenden Zahlen, die noch beliebig fortgesetzt werden könnte, die aber schon genügen mag, um die dringende Notwendigkeit der Schädlingbekämpfung klarzumachen.

Autobus mit heimkehrenden Bergleuten verunglückt.

Ein Toter, elf Verletzte.

Zu einem schweren Verkehrsunfall kam es, wie aus Necklinghausen gemeldet wird, nachmittags auf der Hallener Straße auf der Höhe der Rollbede. Ein mit von der Arbeit heimkehrenden Bergleuten besetzter Autobus aus Dülmen streifte auf der durch eine Dampfwalze sehr verengten Straße den Personenkraftwagen eines Bochumer Arztes, kam ins Schlingern und fuhr schließlich gegen einen Baum. Eine Seite des Omnibusses wurde vollständig abgerissen, so daß Erde herausfiel. Ein Bergmann aus Hallern wurde so schwer verletzt, daß er kurz nach dem Unglück im Krankenhaus verstarb. Elf andere Bergleute erlitten zum Teil sehr schwere Verletzungen.

Arbeitsbeschaffung für Rhön und Thüringer Wald.

Bodenverbesserungsarbeiten bringen 200 Arbeitslose in Brot.

Um die jahreszeitlich bedingte ansteigende Arbeitslosigkeit möglichst zu vermindern, hat die thüringische Regierung für den Rest des Winters und für den Frühling 1935 ein neues großes Arbeitsbeschaffungsprogramm aufgestellt und größere Zuschüsse für volkswirtschaftlich wertvolle Bodenkulturarbeiten vorgesehen. In allen Teilen des Landes, vor allem in den Hochlandgebieten der Rhön und des Thüringer Waldes, sollen Bodenverbesserungsarbeiten durchgeführt werden. Es ist geplant, zahlreiche Wasserläufe insland zu legen, die abgeholzten Waldflächen in Kultur zu bringen und eine große Zahl von We- und Entwässerungsanlagen zu bauen. Durch diese Arbeiten werden insgesamt 5500 Hektar landwirtschaftlichen Bodens im Ertrag ganz bedeutend gesteigert, und dadurch wird auch die Erzeugungsschlacht der Landwirtschaft von großer Bedeutung werden. Es sollen in 650 000 Tagewerken im Durchschnitt 4200 Arbeitslose auf die Dauer eines halben Jahres beschäftigt werden. Die Kosten belaufen sich auf etwas mehr als drei Millionen Mark.

Wertvolle Preise auf der Berliner Autoschau zu gewinnen.

Der Reichsverband der Automobilindustrie hat, um den Besuch der Automobilschau in Berlin noch reizvoller zu gestalten, folgende Preise gestiftet: für den 700 000. Besucher ein Triumph-Motorrad, für den 800 000. Besucher ein Hundapp-Wellenwagen, für den 900 000. Besucher eine BMW-Motorrad, für den 1 000 000. Besucher eine Mercedes-Vimoline.

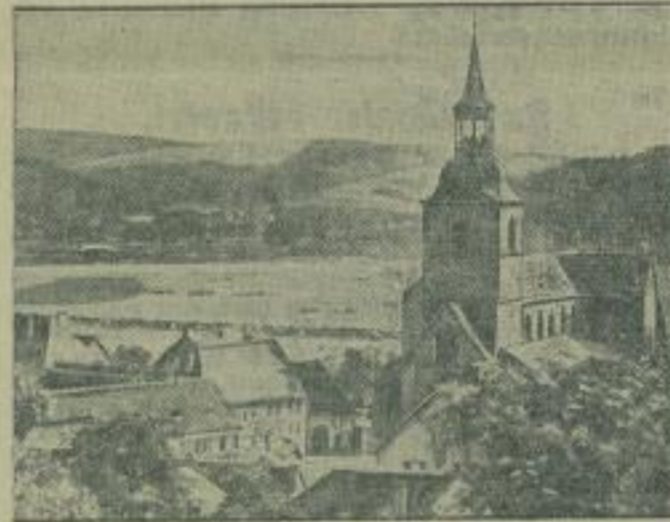
Ferner hat Korpsführer Hühnelein zwei Preise, nämlich eine Sondermaschine und ein Beiwagen gestiftet, die die Automobilschau besuchen.

Gitterjunge gewinnt als erster ein Motorrad.

Das für den 700 000. Besucher als Preis gestiftete 200-Kubikzentimeter-Triumph-Motorrad fand schon am Donnerstag seinen glücklichen Gewinner. Er ist der Gitterjunge Hans Joachim Schröder aus Berlin-Tempelhof, der einer Fliegerstaffel angehört und erst 14 Jahre alt ist.

Sieben Alpenjäger von einer Lawine begraben.

Eine Abteilung Alpenjäger, die an der französisch-italienischen Grenze einen kranken Soldaten aus einem Blockhaus befördern sollte, wurde unterwegs von einer Schneelawine überrollt. Aus Lyon verlautet, daß sieben Mann ums Leben gekommen seien.



Blick auf Saarbrücken.

Neues aus aller Welt.

Prinz August Wilhelm erkrankt.

SA-Gruppenführer Prinz August Wilhelm, der auf einer Fahrt durch Braunschweig in Anekenen gesprochen hatte, ist auf dem Wege nach Blankenburg am Herz erkrankt, so daß er sich veranlaßt sah, ein Krankenhaus in Goslar aufzusuchen. Sein Zustand wird als den Umständen entsprechend befriedigend bezeichnet. Mit ihm befinden sich sein Begleiter, v. Werder, und sein Sohn, Prinz Alexander, in Goslar.

Rettingsboot gesunken — 13 Tote

Nach einer Meldung aus Rabat lenierte vor Casablanca ein Rettungsboot, das einem spanischen Fischer zu Hilfe kommen wollte. Die aus dem Bootesführer, vier Europäern und acht Eingeborenen bestehende Besatzung des Rettungsbootes soll ums Leben gekommen sein.

Zwölfjähriger erhängt sich. In Bälshow bei Demmin (Vorpommern) hat sich der zwölfjährige Sohn des Arbeiters Jähle auf dem Hausboden erhängt. Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg mehr. Welche Gründe den Jungen in den Tod getrieben haben, konnte nicht ermittelt werden.

Hinrichtung eines Märders. In Wuppertal-Eberfeld ist der 32 Jahre alte Paul Höpfer hingerichtet worden. Höpfer hatte einen 73jährigen Gastwirt, bei dem er viel Geld vernahmte, nach einem brutalen Kampf erschlagen und war deshalb zum Tode verurteilt worden. Von dem Begräbnisrecht ist kein Gebrauch gemacht worden, weil die Tat den schon mehrfach vorbestraften Höpfer als einen gefährlichen, gefährlichen Verbrecher kennzeichnete.

Professor Bardis-Bittenberge tödlich verunglückt. Das Opfer eines tödlichen Unglücksfalls ist am Mittwochabend kurz vor 20 Uhr der Direktor des Bittenberger Reichsbahnausbesserungswerkes, Oberregierungsrat Professor Bardis, geworden. Bei der Rückkehr von einer Dienstreife wurde Professor Bardis, als er auf dem hiesigen Bahnhof die Gleise der Perleberger Strecke überfahren wollte, von dem um 19.52 Uhr einlaufenden Perleberger Personenzug erfasst und überfahren. Dem Verunglückten wurden beide Beine abgefahren. Er erlag kurze Zeit danach seinen Verletzungen.

Verstümmelte Bergleute nach 14 Stunden lebend geborgen. Auf einer Schachtanlage der Gewerkschaft Vereinigte Konstanin der Grube wurden drei Bergleute durch Steinschlag in einem Streb eingeschlossen. Nach mühevollen Aufräumungsarbeiten konnte schließlich eine Verbindung mit den Verstümmelten durch Klotzseilen hergestellt werden. Später gaben die eingeschlossenen Knappen durch ein von außen eingeführtes Rohr zu erkennen, daß sie lebten. Erst nach 14 Stunden gelang es, den unerträglichen Bemühungen der Arbeitskameraden und Rettungsmannschaften, die eingeschlossenen Bergleute unversehrt, wenn auch in stark erschöpftem Zustand zu bergen.

Ausbruch eines Schlammlaufs bei Vaku. Nach dreijähriger Unterbrechung trat ein Schlammlauf, der sich 15 Kilometer von Vaku entfernt befindet, erneut in Tätigkeit. Der Ausbruch ist bisher ruhig und ohne Erdbeben verlaufen, jedoch hat sich das dem Vulkan entstehende Gas entzündet. An den Abhängen des Vulkans befinden sich Eisfelder, für die aber bisher keine Gefahr besteht.

Schweres Unglück in Rizza. — Drei Todesopfer. In Rizza ereignete sich ein Unglücksfall, der drei Menschen das Leben kostete. Als der Autobus, der den Verkehr zwischen Juan-les-Pins und Rizza versieht, in Rizza eintraf, bemerkte der Fahrer, daß der Motor nicht in Ordnung war. Kaum hatte er aber die Motorhaube abgedeckt, als aus bisher unangefahreter Ursache der Brennstoffbehälter Feuer fing und der Autobus im Nu in Flammen stand. Während es dem Fahrer gelang, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen, versuchte sein Begleiter, die Fahrgäste und ihr Gepäck zu retten. Hierbei wurden er und eine Frau mit ihrem sechsjährigen Kinde von den Flammen ergriffen. Alle drei verbrannten bei lebendigem Leibe.

Glück ab, Irmingart!

ROMAN VON KÄTHE METZNER

Verleger: F. H. Tüschel-Verlag, Halle (Saale).

Ueber Irmingarts Wangen huschte eine feine Röte, und wie eine unendliche Erlösung klangen ihre Worte: „Oh, Schwester Sieglinde, die sich meiner so lieb angenommen hat, ist demnach Ihre Schwester, Herr von Camprath?“

Ein glückliches Venchten trat in ihr Gesicht. Nun wußte sie, warum sie Sieglinde lieb hatte vom ersten Sehen an. Sie hatte Hartmut gesehen in dem jungen Mädchen. Seine braunen, strahlenden Augen, seine gemessenen Bewegungen, die auch Sieglinde eigen waren.

„Und der alte Herr...? Wann kommt der?“ Irmingart senkte die Augen. Hartmut von Camprath durfte nicht leben, wie besangen sie seine Gegenwart machte, wie ihr Herz, das so müde gewesen war, in seiner Gegenwart wieder unruhig zu pochen anfing.

Aber da trat Hartmut von Camprath schon ganz nahe auf sie zu.

„Nicht böse sein, Liebste! Es war ein Scherz, um dich hierher zu bringen. Ich bin der alte Herr... Und darfst du mir denn nun endlich, endlich mein so heiß ersehntes Glück holen?“

Unendlich zart griff er nach ihrem blonden Kopf. Im goldenen Morgenlicht schimmerten die Locken über der reinen Stirn wie eine heimliche Krone.

„Ich habe doch gesagt, ich komme wieder. Hast du mir das denn nicht geglaubt? Vielleicht wirst du mir jetzt glauben, wenn ich dir sage, daß ich keine ruhige Stunde mehr gehabt habe.“

Irmingart aber war es, als ob das blühende Leben

einer Totgeweihten im letzten Augenblick den vollen Becher reichte. „Trinke, dann wirst du leben!“ Da hob sie dem Geliebten, so lange schon unsagbar Geliebten den Mund entgegen, und er küßte die reinen Mädchenlippen, die ihm entgegenblühten...

Neunundzwanzigstes Kapitel.

Monate später.

Ueber dem großen Startplatz der deutschen Flugzeugwerke stand ein blaßblauer Himmel. Altivelderkommer schwebte durch die Luft. Hier und da hatte das Laub schon eine leichte Färbung angenommen. Ueberall Zeichen des dahinschwindenden Sommers.

Oberingenieur Kraus hatte mit seinen Leuten mit Genereifer an der Fertigstellung des neuesten Flugzeugmodells „Irmingart“ gearbeitet.

Jetzt stand der Riesenleib der „Irmingart“ flugbereit da. Kraus' ehrliche Augen strahlten. Nun konnte der verdrehte junge Chef mit seiner schönen, hochverehrten Frau die Hochzeitsreise antreten. Kraus neidete ihm sein Glück nicht. O nein! Er hatte ja auch sein Teil gewonnen.

Lächelnd blickte er auf den Ringfinger seiner linken Hand, den ein schmaler Goldreif zierte. Die kleine Erna mit dem schmalen, blassen Kindergesichtchen war eine glückliche Braut. Und seine Wahl war gewiß gut gewesen. Das Herzchen, das sich so treu und mutig für die schöne, feine Kollegin eingesetzt hatte, würde auch ihm Treue bewahren.

Minutenlang überließ Kraus sich seinen Gedanken, doch schon hörte er von weitem das Summen von Wagen. Er konnte den Ton. Das mußten die Herrschaften sein.

Wie hatte sich Irmingart von Schadow verändert! Die welchen Wangen hatten wieder eine junge, liebliche Rundung und schimmerten in einem gefunden natürlichen Rot. Nur die Augen waren dieselben geblieben. Sie hatten zu viel vom Leid dieser Welt gesehen und verloren wohl trotz des Glückes niemals noch die leise, träumerische Schwermut. Noch immer war er Blick dieser reinen, leuchtenden Augensterne tief in jedes Menschen Herz.

Nur die nächsten Angehörigen waren bei dem Start zugegen.

Die Eltern Hartmuts, Sieglinde und — der alte blinde Vater.

„Leb wohl, Väterchen! Und hab' keine Wange um mich. Wir kommen heil wieder!“

Ihr ganzer Glauben an das Können des geliebten Mannes hing aus ihren Worten, während sie noch immer den silberweißen Kopf des Vaters streichelte und das blinde Gesicht küßte.

Hartmut sah schon in der Führerkabine. Sein letzter Gruß galt der Schwester:

„Leb wohl, Lindelind! Du hast mir mein Glück ins Haus gebracht, kleines, treues Schwesterchen!“

Sieglinde lächelte zu ihm hinauf. „Unser Glück!“ sagten ihre warmen, braunen Augen und wußten, daß Irmingart in ihrer stillen, feinen Art der Sonnenschein des Hauses geworden war, das sie nun ruhig verlassen konnte, wenn sie einmal der Sehnsucht des eigenen Herzens folgen würde.

Endlich ein Surren und Brummen.

Die „Irmingart“ erhob sich majestätisch in die Luft.

Irmingart winkte, solange sie die Lieben alle sehen konnte.

Etwas abseits von den Angehörigen stand Oberingenieur Kraus mit seinen Leuten. Als das Flugzeug sich in Bewegung setzte, hatten sie mit militärischer Ehrlichkeit die Hände zusammengeschlagen, und ein forschendes „Glück ab!“ gerief die Luft.

Herr von Schadow-Bolkien aber stand da und lauschte versunken dem Brummen der Propeller nach. Seine Hand schwenkte ein Taschentuch zum letzten Gruß, doch aus seinen blinden Augen tannnen die Tränen.

„Glück ab, Irmingart!“ rief er laut, aber der Riesenvogel war schon hoch in den Lüften.

An der Seite des über alles Geliebten flog Irmingart von Camprath der Sonne nach, die sie so lange vergessen hatte.

E n d e.

Leipziger Brief.

Leipzig rüftet zur Frühjahrsmesse / Wie wunderbar siehst du mir aus? / Stille Hub am Scheibholz / Wie könnte man bei uns den edlen Reissport fördern?

Was das doch mal wieder ein herrlicher Vorfrühlings-tag, dieser 24. im heurigen Hornung! Frau Sonne, deren schon wärmende Strahlen lieblosend Land und Leute beleuchten, lodte selbst den bartnädigsten Stubenhocker aus seinem Bau, und man zog los mit Kind und Kegel. Ueberall sah man, wie sich schon fleißige Hände geregt hatten, um für den in wenigen Tagen einsehenden Reihbetrieb wohlgerüstet zu sein. Der Leipziger hat es sich ja stets eine Ehre sein lassen, den in- und ausländischen Rekonfekt ein freundlicher Gastgeber zu sein. Und diesmal werden besondere Anforderungen gestellt, muß man doch die etwa 15000 Ausländer, die zu erwarten sind, als Propagandisten für das neue Deutschland betrachten! So wird denn tüchtig geschäftet im Reihbetriebe, bei der Reichsbahn, dem Reichspost, in den Gaststätten, den städtischen Verkehrsunternehmen und in den Reihhäusern in der Innenstadt, und dehnte man seinen Sonntagsummel bis zum Reihgelände aus, so fand man draußen vor den Toren der Stadt in den großen Reihhallen dieselben Bemühen eifriger Geschäftigkeit.

Aber der Tag war zu schön, um sich schon in die Kneipe zu setzen. So ging's also zurück nach der Stadt in Richtung westliche Pflanzungen, ins herrlich bald Grüne. Da führte der Weg durch die Albertstraße an einem herrlichen gotischen Bau vorbei, der Peterskirche. Vor kurzem erst wurde sie von dem Gerüst befreit, daß sie nahezu 1/2 Jahre lang umgab, und alle Freunde der Architektur hatten ungeduldig darauf gewartet zu sehen, was da geschäftet wurde. Man traute seinen Augen nicht! War das der Erfolg der 27-jährigen Verschönerungsprojekte? Schemm und freudig das stolze Baumwerk von oben bis unten! Die hellen Stellen des erneuerten Sandsteins auf dem dunklen Grund, ein Kontrast, der die Einseitigkeit des Stils des Gotteshauses in höchst fähiger Weise beeinträchtigt! Und es wird wohl kaum etwas zu machen sein, um die Farbe des neuen Sandsteins der Umgebung anzupassen. Da wird nur der Wettergott helfen können. Wer es können noch Jahre vergehen, bis er's geschafft haben wird.

Enttäuscht verließ man den Hofen und nun leider so schiefen Bau und strebte dem Park zu. Da waren Menschen über Menschen, die sich schon in den Reih verlor. Die Schwäne waren auch wieder da und zogen auf den Teichen ihre Bahn, und zwischen dem Pfeifchen der Spaten waren die und da auch Starmahens Pfeifen zu vernemen. Da schimmerte auch schon durch die noch lahlen Bäume die Rennbahn hindurch. Still und verlassen lag sie da, als wenn sie noch ihren Winterschlaf hielt. Früher war das anders. Da konnte man immer Reiter und Reiterinnen beobachten, die dort ihre Pferde tummelten, auch wenn kein offizieller Rennstag war. Wäre es nun nicht angebracht, die Benutzung wenigstens der Sandbahn gegen eine angemessene Gebühr den Anhängern des edlen Reissports zu gestatten? Somit wäre für die Amateurreiter und die Mitglieder der nationalen Verbände eine Gelegenheit gegeben, in einlader Fahrt über Hindernisse zu gehen und sich und die drohen Gule auf die Anforderungen der Rennen gebührend vorzubereiten.

Seit der Nachterstellung durch den Nationalsozialismus hat in Leipzig die Zahl der Reissportbegeisterten immer mehr zugenommen. Die Reisswege, die wir hier haben, mit ihren paar Hürden, genügen kaum noch den Ansprüchen, die an sie gestellt werden müssen. Da wäre doch auch der Gedanke zu erwägen, in Leipzig einen Sprunggarten anzulegen, wie ihn die meisten Großstädte bereits haben. Wer sich als Anfänger eine Sommerausbildung nicht leisten kann, lernt da vom Meister im Sattel, wie es gemacht werden muß, und gewinnt erst die rechte Freude am Reissport.

Inzwischen war die Sonne untergegangen, und man stand nicht vor dem Rennbahn-Restaurant. Gab es da noch ein Behnmen? Also hinein ins Vergnügen! Und nun, Herr Herr, ein schönes Tiefgeföhles!"

Marktordnung in der Viehwirtschaft.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat eine im Reichsgesetzblatt veröffentlichte Verordnung zur Regelung des Verkehrs mit Schlachtvieh erlassen, die nunmehr auch auf diesem Gebiet die Durchführung einer umfassenden Marktordnung bringt.

Die Regelung erläßt u. a. nach dem Beispiel der bewährten Marktordnung für Getreide, Milch, Zucker usw. alle an dem Verkehr mit Schlachtvieh beteiligten Wirtschaftsprüfungsgremien vom Schlachtviehherzeuger bis zum letzten Fleischer. Nach der neuen Verordnung werden alle Betriebe, die 1. Schlachtvieh erzeugen (Erzeugergemeinschaften), 2. gewerbsmäßig mit Schlachtvieh handeln (Händlergruppen), 3. gewerbsmäßig Schlachtvieh schlachten, Fleischwaren herstellen oder mit Fleisch handeln (Schlachtergruppen), 4. gewerbsmäßig tierische Fette für die menschliche Ernährung verarbeiten (Fettverarbeitungsgruppen), zu Schlachtvieh-Verwertungsverbänden zusammengeschlossen.

Innerhalb der Schlachtviehverwertungsverbände werden in den 43 Gemeinden, in denen sich ein Schlachtviehmarkt befindet, Marktgemeinschaften für Schlachtviehverwertung (Marktvereinigungen) gebildet. Die Marktvereinigungen werden wie bisher von Marktbeauftragten geleitet. Diese Schlachtviehverwertungsverbände umfassen nicht nur die Marktvereinigungen ihres Gebietes, sondern alle an der Schlachtviehverwertung beteiligten Betriebe ihres Gebietes, insbesondere auch die Schlachtvieherzeuger. Nach der Satzung für Schlachtviehverwertungsverbände haben diese die gegenüber den früheren Marktvereinigungen wesentlich erweiterte Aufgaben, unter Wahrung der Befugnisse der Gesamtwirtschaft und des Gemeinwohls sowie der beteiligten Wirtschaftsprüfungsgremien den Absatz und die Verwertung, Preise und Preiskontrollen von Schlachtvieh, Fleisch, Fleischwaren und tierischen Fetten so zu regeln, daß die Verwertung von Schlachtvieh und die Versorgung der Verbraucher mit vollwertig geschlachteten Fleischwaren sichergestellt ist. Die Schlachtviehverwertungsverbände werden untereinander zur Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft zusammengeschlossen.

Schiedsgerichte für die landwirtschaftliche Marktregelung.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat ferner eine Verordnung über die Bildung von Schiedsgerichten für die landwirtschaftliche Marktregelung erlassen. Dadurch wird die Schiedsgerichtsbarkeit

für alle Abgabe der landwirtschaftlichen Marktordnung, die bisher in Sonderverordnungen für die einzelnen Marktgebiete geregelt war, einheitlich zusammengefaßt. Über den Schiedsgerichten steht das Oberchiedsgericht, das in einer Anzahl von Fällen die Berufungsinflanz gegenüber dem Schiedsgericht bildet. Die Schiedsgerichte sind für die Entscheidung bestimmter Streitigkeiten zuständig, die in den Satzungen der einzelnen Marktvereinigungen näher bezeichnet sind; in der Hauptsache handelt es sich um Entschädigungsfragen bei Vertriebsstörungen und andere tiefere Eingriffe in das Wirtschaftsgeschehen, um die Aufhebung von Ordnungsmaßnahmen, die ein Zusammenschluß erlassen hat, und um ähnliche Streitigkeiten zwischen den Marktvereinigungen und ihren Mitgliedern. Die Obmänner der Schiedsgerichte und des Oberchiedsgerichts müssen die Befähigung zum Richteramt haben und werden vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft berufen, die Mitglieder werden, wie es in der Schiedsgerichtsbarkeit auch sonst üblich ist, von den Parteiparteien bestellt.

Erzeugerminderpreis für Eier

Wie die Landesbauernschaft Sachsen mitteilt, hat der Vorstand des Eierverwertungsverbandes Sachsen auf Grund der ihm vom Reichskommissar für die Vieh-, Milch- und Fleischwirtschaft verliehenen Befugnisse mit sofortiger Wirkung den Erzeugerminderpreis für Südhühner auf 1,20 Mark je Kilogramm festgesetzt. Der Preis hat Gültigkeit für das Wirtschaftsgebiet des Eierverwertungsverbandes Sachsen einschließlich des Kreises Doyerswerda. Der Preis versteht sich ab Hof des Erzeugers. Die festgesetzten Preise sind Erzeugerminderpreise und dürfen seitens der Verkäufer nicht unterboten, wohl aber überboten werden. Stückweises Ankaufen ist nicht statthaft. Die Preisfestsetzung vom 18. Februar 1935 wird durch diese Verordnung aufgehoben.

Im Wasserauto über den Armellanal?

Das „Land- und Wasserauto“ geht in Stromlinienform.

Das Land- und Wasserauto von Jakob Pauli (Koblenz), das bei seinen Vorführungen auf den verschiedenen Gewässern des Rheines Aufsehen erregt hat, macht erneut von sich reden. Es wurde Gelegenheit geboten, das völlig umgebaute Auto zu besichtigen und von dem Besitzer nähere Einzelheiten über seine bisherigen erfolgreichen Fahrten und seine Zukunftspläne zu erhalten. Der Besitzer des Wagens hatte bei seinen Fahrten in den letzten Monaten festgestellt, daß verschiedene Umbauten erforderlich waren, um

das Fahrzeug seetüchtig zu machen.

Die Verbesserungen haben sich bei den Fahrten auf der Nordsee von Rugbaben aus herausgestellt. Seinerzeit fuhr der Erbauer bei Windstärke 8 bis 9 und stärkstem Wellengang. Inzwischen ist das Auto in eine Stromlinienform gebracht worden; es hat einen Vorbau zum besseren Schneiden des Wassers erhalten.

Die Stundengeschwindigkeit betrauft sich jetzt auf 18 gegen bisher 8 Kilometer auf dem Wasser.

Im hinteren Teil des Wagens sind Luftkanäle zur Kühlung des Motors eingebaut, die bei Fahrten auf See abgeschlossen werden können. An ihre Stelle tritt dann die Kühlung durch Wasserpumpen.

Der Erbauer berichtet dann, daß er am 1. Mai dieses Jahres um 7 Uhr eine Fahrt über den Armellanal antreten wolle. Nach einer Fahrt durch Lüneburg und Frankreich wird das Auto bei Calais in See gehen. Je nach den Witterungsverhältnissen soll die

Überfahrt in sechs bis acht Stunden zurückgelegt werden. In Dover soll an Land gegangen werden. Ein Abstieg des Bootes ist nach den Erklärungen des Erbauers unmöglich, da eine große Anzahl von Schwimmern eingebaut ist, die das Auto selbst bei stärkstem Wellenschlag über Wasser halten.

„Wir beißen uns lieber die Zunge ab!“

Verhaftete Terroristen drohen mit Selbstmord. Bei der Voruntersuchung gegen die verhafteten Terroristen von Marzelle erregte sich ein Zwischenfall. Der Verteidiger der Jugoslawen verlangte, daß ein neuer Dolmetscher bestimmt würde. Seine Klienten hätten ihm eröffnet, daß sie bei dem letzten Verhör in der Person des jugoslawischen Polizeidirektors Simanowitsch einen Mann wiedererkannt hätten, der sie verschiedentlich in ihrer Zelle aufgesucht hätte. Er hätte ihnen beim Abschluß des Verhörs zugeschworen, daß sie in vier Tagen nach Jugoslawien ausgeliefert würden. Unter diesen Umständen würden sie es vorziehen, Selbstmord zu begehen, und wenn sie kein anderes Mittel dazu fänden, würden sie sich einfach die Zunge abbeißen.

Turnen, Sport und Spiel.

Wer steigt zur Sachsen-Fußball-Gauliga auf?

Zwei von den vier Anwärtern auf die in der Gauliga durch Abstieg freierwerdenden beiden Plätze stehen bereits fest: Die Leipziger Spielvereinigung als Sieger der Bezirksklasse Leipzig bereits seit Sonntagen und Dresden/Fl.-Dresden als Sieger der Bezirksklasse Dresden-Bautzen seit letztem Sonntag durch ihren eigenen Sieg über VfB. Dresden und die gleichzeitige Niederlage seiner beiden Konkurrenten VfB. Riesa und Spielvereinigung Dresden gegen ihre Gegner.

Im Bezirk Plauen-Zwickau fehlen dem aussichtsreichsten Bewerber VfB. Elsterberg noch fünf Punkte an dem sicheren Sieg, der ihm nach der Spielvereinigung Hohenstein und (wenigstens der Berechnung nach) von den beiden Plauerer Vereinen 1. Vogt. FC. und Konradia freitig gemacht werden kann. Im Bezirk Chemnitz ist VfB. Harta beim Gewinn von noch drei Punkten sicherer Sieger und kann dann auch von dem allein noch in Frage kommenden Chemnitzer Volkssport-Club nicht mehr übertroffen werden. Selbstverständlich kann die endgültige Entscheidung in beiden Bezirken auch schon nach geringem Punktergebnis der führenden Vereine fallen, wenn die nachfolgenden Vereine gleichzeitige Punkte verlieren.

Bis zum Beginn der Aufstiegsspiele am 7. April wird auf alle Fälle überall vollkommene Klarheit darüber herrschen.

Hochbetrieb bei den Fußballern.

Vorhan auf den Sonntagsport. — Zwei Wettspieler. — Deutsche Winterportler in Oslo. — Nord-Städtekampf Berlin gegen Köln in Berlin.

Die Holmenkol-Neunen bei Oslo beanspruchen im Winterport am kommenden Wochenende das größte Interesse, denn die deutsche Expedition nach dem Norden ist diesmal außerordentlich groß angefallen. Auf das Abschneiden der Deutschen gegen die gesamte nordische Elite ist man mit Recht sehr gespannt.

Die Bundespokal-Vorführung im Fußball mit den Trossen Baden gegen Brandenburg in Berlin und Nordmark gegen Gau Mitte in Hamburg findet das größte Interesse der Fußballfreunde, denen aber außerdem noch zwei weitere repräsentative Trossen von Westdeutschland gegen Ostdeutschland in Düsseldorf und von Mittelrhein gegen Niedersachsen in Köln geboten werden. Eine Reihe von Freundschafts- und Wettspieltreffen und das Endspiel um die Deutsche Fußball-Fußballmeisterschaft veranschaulichen das Programm.

Am Handball werden die Punktspiele fortgesetzt, die zur Ermittlung neuer Gaumeister führen können. Von den Freundschaftsspielen ist das Spiel bei der Berliner Stadtwerke in Freiburg hervorzuheben.

Am Hockey und Rugby gibt es drei bedeutende Ereignisse. Die Hockeyspieler von Westdeutschland treten in Wilhelm-Ruhr gegen Holland an, während die Rugbyspieler innerhalb 48 Stunden zur Auffassung einer Nationalmannschaft gegen Frankreich in Hannover gegen Niedersachsen und in Leipzig gegen Sachsen ihre Kräfte zeigen müssen.

In Magdeburg treffen sich die Schwimmer bei einem „Nationalen“ des Magdeburger SV, von 96, der dabei einen Klubkampf mit dem SV. Magdeburg und dem Bremischen Schwimmverband austrägt. In Kopenhagen verdient der Start der holländischen Schwimmerinnen Willy den Duben und Rita Molkenbroek Beachtung.

Am Radsport wird ein Städtelampf Berlin-Köln zugunsten des Winterhiffswetts in der Reichshauptstadt bereits am Sonnabend durchgeführt. In einem deutsch-dänischen Treffen kommt es in Kopenhagen, wo u. a. Meister Werfens die deutschen Interessen wahrnehmen wird. Deutsche Radsportler beteiligen sich an dem „Nationsrennen“ in Basel sowie an Sechstagerrennen in New York und Antwerpen.

Schmeling-Damas bestimmt am 10. März.

Gauleitershalle am 8. März fertig. — Das genaue Programm.

Die mit fleißiger Spannung vom gesamten in- und Ausland erwartete Vorentscheidung der Weltmeisterschaft zwischen Max Schmeling und Steve Damas gelangt nunmehr bestimmt am Sonntag, dem 10. März, nachmittags 4 Uhr, in der Gauleitershalle in Hamburg, die bereits am 8. März, mittags 12 Uhr, vorzeitig übergeben wird, zur Entscheidung.

Die Reidenfolge der Kämpfe ist wie folgt festgesetzt: Im ersten Kampf trifft Adolf Huser (10 Runden, 6 Unzen) auf den englischen Schwergewichtler Bob Carvell, und hernach im zweiten Kampf der Deutsche Meister Adolf Witt auf den Engländer Ernie Simmonds. Nach einer Pause von 15 Minuten wird dann um die Vorentscheidung zur Weltmeisterschaft (12 Runden, 6 Unzen) zwischen Max Schmeling und Steve Damas gekämpft. Den Schlußkampf des wichtigsten Tages der deutschen Vorentscheidung bestritten Fred Wolf gegen den Engländer Glen Woody. Dieser Kampf ist auch auf 10 Runden, 6 Unzen, festgelegt.

Norweger in Holmenkollen nicht zu schlagen.

Herbert Leopold bester Deutscher.

Bei herrlichem Sonnenschein und windstillem Wetter begannen die weltberühmten Skirennen auf Holmenkollen mit dem 50-Kilometer-Dauerlauf. Von den rund 140 Teilnehmern besten die Norweger das größte Aufgebot. Gegen diese Übermacht nahmen sechs Deutsche, vier Schweden und zwei Finnen den Kampf auf. Als Sieger ging der Norweger Oscar Gjøvli in der Zeit von 3:43:13 vor seinen Landsleuten John Nohrsten in 3:44:13 und Per Samuelson in 3:44:25 hervor. Der beste Deutsche war Herbert Leopold, dessen 5. Platz alle Anerkennung verdient. Erhöhtlich weit zurück erbenen Bonn (54.), Dr. Pieper (73.) und Niefe (77.). Ratschlaß Bärndle und Union Jeller blieben das schwere Rennen nicht durch und gaben auf.

Rundfunk-Programm.

Sonnabend, 2. März.

Leipzig: Welle 382,2. — Dresden: Welle 233,5. 6:05: Mitteilungen für den Bauer. * 6:15: Funkgymnastik. * 6:30: Aus Königsberg: Frühkonzert. * 8:00: Funkgymnastik. * 8:20: Morgenmüßel auf Schallplatten. * 9:00: Sendepause. * 10:00: Wetter und Wasserstand, Wirtschafts- und Tagesprogramm. * 10:15: Staatspolitische Erziehung. * 10:30: Wetter, Welt und Heimat. * 10:45: Hörspiel. * 11:00: Sendepause. * 11:30: Nachrichten mit Schallplattenkonzert. * 11:45: Nachrichten, Welt und Wetterbericht. * 12:00: Aus Breslau: Mittagskonzert des kleinen Rundfunkorchesters. * 12:00: Nachrichten und Zeit. * 12:35: Aus München: Mittagskonzert. * 14:00: Zeit, Nachrichten und Börse. * 14:30: „Heiteres Wochenende“ (Schallplatten). * 14:50: Kinderstunde: Wir bereiten eine Geburtstagsfeier vor. * 15:30: Ur-Deutschland, Buchbericht. * 15:40: Wirtschafts- und Tagesprogramm. * 16:00: „Wirtschaftlicher Karneval“. * 17:25: Schwarzwaldkonzert. * 17:40: Die 66 im Reich: Monatsrückblick. * 18:00: Dichter sprechen zur Zeit. * 18:25: Lustige Volksmusik aus allen Himmelshöhen. * 19:30: Der Feiertag sendet: Regenbogen — Regenbogen. * 19:40: Der Oberbürgermeister der Stadt Dresden, Ernst Jörner, spricht über: Die neuzeitliche Verwaltung einer Großstadt. * 20:00: Nachrichten. * 20:10: „Im Jahr einmal in Karneval“ Übertragung des fröhlichen Karnevalsabends aus dem Zoo in Leipzig. * 22:10: Nachrichten und Sportfunk. * 22:30: Musikalisches Zwischenspiel. * 22:45 bis 1:00: Fortsetzung der Übertragung aus dem Zoo in Leipzig: Heut' denkt ich nicht an morgen! Ein De spielt zum Tanz auf!

Sonnabend, 2. März.

Deutschlandsender: Welle 1570,7.

6:00: Übertragung aus Hamburg: Wetterbericht. * 6:05: Tagesprogramm. * 6:15: Übertragung aus Berlin: Funkgymnastik. * 6:30: Guten Morgen, lieber Hörer! * 8:00: Zeitbestimmung für die Frau. * 9:00: Sportzeit. * 9:40: Körperkultur oder Gymnastik? * 10:00: Rensche Nachrichten. * 10:15: Kinderstunde: „Hört ihr Leute, und laßt euch sagen...“ * 11:15: Fröhlicher Kindergarten. * 11:30: Deutscher Wetterbericht. * 11:50: Die Wissenschaft meldet. * 11:50: Der Bauer spricht. * Der Bauer hört: Besprechungsvortrag auch für Kleinrentner und bei Hausbesuchungen. — Anschließend: Wetterbericht. * 12:00: Übertragung aus Breslau: Mittagskonzert des kleinen Rundfunkorchesters. — Dazwischen: 12:55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. — 13:00: Glückwünsche. * 13:30: Heinrich Schönsung singt (Schallplatten). * 13:45: Rensche Nachrichten. * 14:00: „Altelei“ — von zwei bis drei! * 14:05: Programmübersicht: Wetter- und Tagesprogramm. * 15:15: Radeiballstunde: Pöcher und Schmutz im Helm. * 15:45: Wirtschaftswochenchau. * 16:00: Übertragung aus Köln: Der letzte Sonntagsgymnastik. * 18:00: Sportwochenchau. * 18:30: „Wer ist wer?“ — Was ist was? * 18:30: Funktreff. * 19:45: Was sagt ihr heute? Gespräche aus unserer Zeit. * 20:00: Fernspruch. — „Wacht!“ Wetterbericht und Kurznachrichten. * 20:10: Humor, Roman und Prosa. * 20:30: Feiern und Karneval aus drei Städten. * 22:00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. * 22:45: Deutscher Seewetterbericht. * 23:00—0:55: Wir bitten zum Tanz! Tanz-Bund spielt!

Jubelnde Heimkehr ins Reich.

Ein Schlussstrich der Geschichte.

Die französische Außenpolitik konnte jahrhundertlang nur ein Ziel: den Rhein zur Grenze zwischen Frankreich und Deutschland zu machen. Abgesehen von Elsaß-Lothringen hat der französische Imperialismus dieses Ziel nicht erreicht. Durch den Vertrag von Versailles wurde das Saargebiet vom Reich losgelöst und unter die Herrschaft des Völkerbundes gestellt. Die Interessen Frankreichs am Saargebiet waren groß. Neben den wirtschaftlichen Interessen standen die militärischen im Vordergrund. Als Clemenceau während der Pariser Friedensverhandlungen die Angliederung des Saargebietes forderte, leitete er die Ansprüche aus der Geschichte her. Diese Behauptung zu beweisen, ist aber nie gelungen. Die Saar ist seit über tausend Jahren deutsch, und daran ist eben nichts zu deuteln und zu rütteln.

Die geschichtliche Entwicklung der Saar kann man nur dann richtig verstehen, wenn man sie nicht von Frankreich, sondern von Deutschland aus betrachtet. Denn die Besiedlung des Saargebietes wurde von deutschen Stämmen durchgeführt. Schon mehrere Jahrhunderte vor Christus bewohnten deutsche Stämme, die später von den Römern unterworfen wurden, die Ufer der Mosel und der Saar. Die Römer beherrschten 500 Jahre dieses Land und wurden gegen Anfang des fünften Jahrhunderts von den Franken abgelöst. Als das Karolingerreich durch den Vertrag von Verdun (843) aufgeteilt wurde, kam das Saargebiet zum Reich Lothars. Im Jahre 870 (durch den Vertrag von Meerssen) fiel das Saargebiet mit Lothringen dem Ostreich, dem späteren Deutschen Reich, zu.

So blieb es bis zum Regierungsantritt Ludwig XIV. (1680—1697). Seine Ausdehnungspolitik hatte zur Folge, daß in dieses deutsche Land französische Soldaten marschierten und blühende Städte und Dörfer verwüsteten. Die Saar und Elsaß-Lothringen wurden französisch. Unter der Regierung des „Sonnentönigs“ tauchte nun zum erstenmal in der deutsch-französischen Geschichte die Saarfrage auf. Durch den Frieden von Nijmegen (1697) kam das verlorene Gebiet mit Ausnahme von Elsaß-Lothringen an Deutschland wieder zurück. Es verging kaum ein Jahrhundert, und die französische Ausdehnungspolitik greift wieder auf das Saargebiet zurück: 1792 eroberten die Heere der französischen Revolution das Gebiet von neuem und zogen raubend und plündernd durch das Saarland. Die Schlösser wurden verbrannt, Männer und Frauen aus dem Saargebiet bluteten unter der Guillotine. Durch den Frieden von Campo Formio 1797 und Lunéville 1801 wurde die Grafschaft mit Frankreich vereinigt. Aber unter Führung von Heinrich Böcking wurde in der Bevölkerung der Anschluß an Deutschland weiterbetrieben. Nach der Niederlage Napoleons schien die Befreiungskunde gekommen zu sein. Böcking wurde stürmisch als Befreier des Saarlandes begrüßt. Aber durch den ersten Pariser Frieden 1814 kamen infolge der Bemühungen des schlaunen französischen Unterhändlers Talleyrand die Saarländgebiete mit den Städten Saarbrücken und St. Johann sehr zum Schmerz ihrer Bewohner wieder an Frankreich. Als am 10. Juni 1815 der preussische Staatskanzler Fürst Hardenberg auf der Reise nach Paris in Saarbrücken eintraf, wurde er feierlich empfangen und von den Vertretern der Bürgerschaft gebeten, bei den verbündeten Monarchen sich für die Wiedervereinigung mit Preußen-Deutschland zu verwenden. Eine von 343 Bürgern unterzeichnete Adresse sprach sich auch in diesem Sinne aus. Zwei Abgeordnete wurden nach Paris geschickt, um dem Wunsch nachdrücklich zu geben, die Bewohner der Grafschaft als Deutsche zu behandeln und von den außerordentlichen Kriegslasten zu

befreien, da es ungerecht wäre, sie den Franzosen gleichzubehalten, indem sie gegen ihren Willen und Wunsch an Frankreich abgetreten seien.

Im zweiten Pariser Frieden endlich wurden die saarländischen Kantone dann ihren Wünschen gemäß an Preußen gegeben, und das Land erlebte nun seine große wirtschaftliche Blüte.

Die deutsche Geschichte des Saarlandes, das im ganzen nur etwa 40 Jahre lang — und da auf dem Wege der Gewalt — zu Frankreich gehörte, während es über 1000 Jahre mit Deutschland verbunden ist, zeigt deutlich, wie die Verhältnisse tatsächlich liegen.

Nach dem unglückseligen Ausbrüche des Weltkrieges wollte Frankreich im Schandvertrag von Versailles seine Saarwünsche wieder verwirklichen. Dieser Plan fand jedoch beim Präsidenten Wilson keine Zustimmung. Clemenceau und Lardieu versetzten dann auf das Märchen von den 150 000 Saarfranzosen, die es in Wirklichkeit niemals gab und niemals geben wird. Im Vertrag von Versailles wurde dann das Saargebiet auf 15 Jahre mit nachfolgender Abstimmung von Deutschland abgetrennt und unter Völkerbundsverwaltung gestellt. In dieser Zeit glaubte Frankreich das Saarvolk zu sich herüberziehen zu können. Ein schwerer Irrtum. Die Franzosen hatten nicht mit heimatischer deutscher Art und der Verbundenheit der deutschen Menschen mit Blut und Boden gerechnet. Wir im Reich hoben keinen Augenblick an der Treue der Saar zum deutschen Mutterlande gezweifelt.

Wir im Reich wußten, daß bei unseren Schwestern und Brüdern an der Saar die Stimme des Blutes und der Heimat stärker ist als all die Verlockungen von fremder Seite. Heute danken wir ihnen für alles das, was sie um ihrer Treue zum Reich willen gelitten haben und hoffen, daß mit dem Tage der Rückgliederung der Saar eine Jahrhunderte alte Feindschaft zwischen zwei großen Völkern zu Ende ist, um einer neuen Zeit des Friedens und des Aufbaues zu weichen.



(Wagenborg-Bilderbüchse)
Das Schloß in Saarbrücken, davor das Ehrenmal der gefallenen Saarbrücker Krieger.

Deutsch die Sprache, deutsch die Namen.

Etwas von saarländischer Mundart und Ortsnamen.

Die Saar ist deutsch, so deutsch, daß alle Geschichtslitteratur, wie sie von interessierter Seite gern verjudet wird, nichts daran ändern kann, so deutsch, daß alle Gewalt und alle Lockungen fruchtlos blieben. Die Saar blieb deutsch und ist deutsch geblieben trotz schwerster Knechtschaft fünfzehn Jahre hindurch. Deutsche Art ist unbefleht, deutsches Blut mischt sich nicht, der deutsche Mensch läßt nicht vom deutschen Boden. Stolz nehmen wir am 1. März unsere deutschen Brüder und Schwestern von der Saar in der Heimat auf. Ihr Heldentum ist uns Vorbild und Verpflichtung zugleich. Wir wollen die deutsche Geschichte an der Saar weiter schreiben, so wie es deutsche Ehre und deutsche Vergangenheit von uns erwarten.

Wie deutsche Art, so hat sich auch die deutsche Sprache trotz der französischen Nachbarschaft erhalten durch die Jahrhunderte. Heute wird im Saargebiet eine Mundart gesprochen, wie sie vor 500 Jahren in Deutschland üblich war. Natürlich wird in den Städten hochdeutsch bzw. ungebildete fränkische Mundart gesprochen, die sich infolge des Zuzugs von außerhalb herausgebildet hat. Aber auf dem Lande finden wir älteste deutsche Sprache: Im Mittelhochdeutschen gab es ein Wort „galsar“, d. h. Jauberlied. Der Saarländer spricht heute in seiner Mundart von „vergesichert“, d. h. verzauert. In diesem uralten Wortschatz gehören auch Worte wie „ranst“ für Rand, „brenkel“ für Holzbohle oder „barisch“ für Sau oder „Rillings“ für Leise. Aus dem keltischen Wortschatz haben sich auch noch einige Wortgebilde erhalten wie „is“ für ist, „he“ für er, „bus“ für Haus oder „it“ für Leute oder „ifen“ für Eisen u. a. Folgerichtig hat sich die saarländische Mundart aus dem germanisch-fränkischen Sprachschatz unter Übernahme einiger keltischer Worte entwickelt.

Manch einer möchte vielleicht meinen, daß die Grenzbarschaft zu Frankreich auch viele französische Worte eingeführt haben könnte. Dem ist aber nicht so. Lediglich einige Gebrauchsbezeichnungen, die auf die zweimalige Besatzungszeit und auf den erzwungenen Heeresdienst der Saarländer im französischen Heer zurückzuführen sind, anzutreffen. So „bubdel“ für Flasche, „parappelsch“ für Schirm oder „gummere“ für Gurke. Aber diese Broden sprechen nur noch die ganz alten Leute.

Die Ortsnamen gehen zum Teil auf römischen Ursprung zurück oder auf die Namen von Kirchgründern. Die Mehrzahl aller Ortsnamen aber ist alemannisch oder fränkischen Ursprungs. So sind die Ortsnamen mit der Endsilbe „ingen“, wie Dirmingen oder Jülingen alemannischen und die Namen mit der Endsilbe „weiler“, wie Verscheweiler oder Dudweiler, fränkischen Ursprungs. Überhaupt lassen sich bei den saarländischen Ortsnamen wunderbare Sprachstudien treiben. Die Mönche haben Kirchen und Klöster zur Zeit der Christianisierung zuerst einmal an solchen Stellen errichtet, wo germanische Kultstätten waren. So in Töhlen (es ist keltisch und heißt: Schiefer) oder in „Dirmingen“, dessen erste vier Buchstaben erkennen lassen, daß dort früher eine „Triminus“ gefunden hat (Trimin-ingen). Tatsächlich hat der Ort am Zusammenlauf dreier Täler außerordentlich günstig für eine Kultstätte gelegen, und bis zum Dreißigjährigen Krieg war Dirmingen Großsiedlung. Die Überlieferung berichtet sogar, daß es Stadt gewesen sei. Auch an dem Namen „Verscheweiler“ läßt sich feststellen, daß neben der Endsilbe auch das Stammwort deutschen Ursprungs ist. Versch kommt von bergen, sich verbergen. Verscheweiler war also der Ort, wo man sich gut gegen feindliche Übermacht sichern konnte. Bis zum Dreißigjährigen Krieg stand dort oben eine Burg, deren Steine beim Bau der neuen Häuser nach der Zerstörung verwendet worden sind.

Auch in kirchlichen Bräuchen ist manches Alte noch heute Sitte und Gebrauch. In katholischen Gegenden wird vom 5. zum 6. Dezember der Nikolaustag gefeiert. Das Saargebiet, das, unter seinen Fürsten zum Protestantismus übergetreten, von Ludwig XIV. zum Teil wieder katholisch gemacht wurde, feiert gemeinsam, d. h. Evangelische und Katholiken zusammen, dieses Fest und knüpft an die „Nacht des Schimmelreiters“, an das große Gericht des Reiters Wodan. Der christliche Glaube machte aber aus der Nacht des Gerichtes die Nacht der Freude und Belohnung. Das Weihnachtsgebäd, die „Gupcher“, die Gutschmedenden, die Lederbissen und insbesondere das Traditionsgebäd „Zimtwäffelscher“ gehen auf uralte Überlieferung zurück.

Also deutsche Spuren auf Schritt und Tritt. Deutsches Land in jeder Ackerkrume, deutsche Menschen bis in den kleinsten Winkel. Und dieses deutsche Land an der Saar wollen wir würdig am 1. März empfangen: Deutsche kommen zu Deutschen. Wir alle bilden die große deutsche Nation.



(Wagenborg-Bildmaternbüchse)

Hier findet der feierliche Akt der Rückgliederung des Saarlandes statt.

Unser Bild zeigt das Kreisständehaus in Saarbrücken, wo am Vormittag des 1. März die Rückgliederung des Saargebietes durch Baron Klossi und den Dreierausschuß des Völkerbundes durch Reichsminister Dr. Fritd vollzogen wird.



Willkommen,
Brüder von der Saar!

(Wagenborg-Bildmaternbüchse)